

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN

Evidenznummer: 106007/M/2024/36124048423597572

DAF IN DER SLOWAKEI – AKTUELLER ZUSTAND

Diplomarbeit

2024

Bc. Natália Olmerová

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN

DAF IN DER SLOWAKEI – AKTUELLER ZUSTAND

Diplomarbeit

Studiengang:	Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation
Studienfach:	Philologie
Bildungsrichtung:	Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation
Betreuer der Abschlussarbeit:	Mgr. Ingrid Kunovská, PhD.

Bratislava 2024

Bc. Natália Olmerová

Eidesstaatliche Erklärung

Ich versichere, die Diplomarbeit selbstständig und lediglich unter Benutzung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst zu haben.

Datum:

Bc. Natália Olmerová

Danksagung

Hiermit bedanke ich mich bei Frau Mgr. Ingrid Kunovská, PhD. für die wertvollen Ratschläge und Unterstützung bei der Ausarbeitung der Diplomarbeit.

ABSTRAKT

OLMEROVÁ, Natália: *Nemčina ako cudzí jazyk na Slovensku – aktuálny stav.* – Ekonomická univerzita v Bratislave. Fakulta aplikovaných jazykov; Katedra interkultúrnej komunikácie. – Vedúca záverečnej práce: Mgr. Ingrid Kunovská, PhD. – Bratislava: FAJ EU, 2024, 77 s.

Diplomová práca sa venuje nemčine ako druhému jazyku a aktuálnu stavu tejto problematiky. Na základe teoretických poznatkov a výskumnej časti sa analyzujú motivácie študentov, ktorí sa rozhodli pre nemčinu ako ich druhý cudzí jazyk. Prvá kapitola sa venuje teoretickej časti práce, kde je zdôraznená dôležitosť znalosti cudzích jazykov, interkultúrny prístup pri výuke a význam učenia sa cudzích jazykov. Tiež v nej nájdeme opísanú historickú spätosť Slovenska, najmä Bratislavy s nemeckým jazykom a aktuálny stav výuky nemčiny ako cudzieho jazyka na slovenských stredných a vysokých školách. Druhá kapitola sa zameriava na ciele tejto práce a taktiež metódy, ktoré boli použité pri tvorbe diplomovej práce. Tretia kapitola, a teda empirická časť tejto práce, skúma a porovnáva údaje zistené z dotazníka. Tiež v nej boli vyhodnotené vopred stanovené hypotézy a jej výsledky poskytujú prehľad o pohľade študentov na nemecký jazyk. Táto práca prispieva k definovaniu motivácie k štúdiu nemeckého jazyka a tiež k ozrejmieniu ťažkostí pri učení, ktoré sú spojené so štúdiom nemeckého jazyka. Vďaka výsledkom praktickej časti môže táto práca slúžiť na získanie prehľadu dôvodov, prečo sa študenti rozhodujú pre štúdium nemeckého jazyka, čo im robí najväčšie ťažkosti pri jeho učení sa a čo ich odrádza.

Kľúčové pojmy: nemecký jazyk, pracovné príležitosti, štúdium jazykov

ABSTRAKT

OLMEROVÁ, Natália: *DaF in der Slowakei – aktueller Zustand*. – Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Fakultät für angewandte Sprachen; Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation. – Betreuer der Abschlussarbeit: Mgr. Ingrid Kunovská, PhD. – Bratislava: FAJ EU, 2024, 77 s.

Die Arbeit befasst sich mit Deutsch als Fremdsprache und dem aktuellen Stand dieses Themas. Basierend auf den theoretischen Erkenntnissen und dem Forschungsteil werden die Motivationen von Schülern, die Deutsch als die zweite Fremdsprache wählen, analysiert. Das erste Kapitel ist dem theoretischen Teil der Arbeit gewidmet, in dem die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen, der interkulturelle Ansatz im Unterricht und die Bedeutung des Fremdsprachenlernens hervorgehoben werden. Es beschreibt auch die historische Verbindung der Slowakei, insbesondere Bratislava, mit der deutschen Sprache und den aktuellen Stand des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache in slowakischen Sekundar- und Hochschuleinrichtungen. Das zweite Kapitel befasst sich mit den Zielen dieser Arbeit und den Methoden, die bei der Erstellung der Arbeit verwendet wurden. Das dritte Kapitel, und damit der empirische Teil dieser Arbeit, untersucht und vergleicht die aus dem Fragebogen gewonnenen Daten. Außerdem werden die vorher aufgestellten Hypothesen evaluiert und die Ergebnisse geben einen Einblick in die Perspektive der Studierenden auf die deutsche Sprache. Diese Arbeit leistet einen Beitrag zur Definition der Motivation für das Erlernen der deutschen Sprache und zur Aufklärung von Lernschwierigkeiten, die mit dem Erlernen der deutschen Sprache verbunden sind. Dank der Ergebnisse des praktischen Teils kann diese Arbeit genutzt werden, um Einblicke in die Gründe zu gewinnen, warum sich Studierende für das Erlernen der deutschen Sprache entscheiden, was ihnen das Lernen am meisten erschwert und was sie entmutigt.

Schlüsselwörter: Deutsche Sprache, Arbeitsmöglichkeiten, Erlernen von Sprachen

ABSTRACT

OLMEROVÁ, Natália: *German as a foreign language in Slovakia - current status*—
University of Economics. Faculty of applied languages; Department of intercultural
communication; Supervisor: Mgr. Ingrid Kunovská, PhD. – Bratislava: FAJ EU, 2024,
77 s.

The thesis deals with German as a second language and the current state of this issue. Based on the theoretical findings and the research part, the motivations of students who choose German as their second foreign language are analyzed. The first chapter is devoted to the theoretical part of the thesis, where the importance of foreign language proficiency, the intercultural approach in teaching and the importance of foreign language learning are emphasized. It also describes the historical connection of Slovakia, especially Bratislava, with the German language and the current state of teaching German as a foreign language in Slovak secondary and higher education institutions. The second chapter focuses on the aims of this thesis and the methods used in the development of the thesis. The third chapter, and thus the empirical part of this thesis, examines and compares the data obtained from the questionnaire. It also evaluates the predetermined hypotheses and its results provide an insight into the students' perspectives on the German language. This thesis contributes to the definition of motivation for learning German and also to the elucidation of learning difficulties that are associated with learning German. Thanks to the results of the practical part, this thesis can be used to gain insight into the reasons why students choose to learn German, what makes it most difficult for them to learn and what discourages them.

Key words: german language, job opportunities, learning languages

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10
1. Die Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs	12
1.2 Interkultureller Ansatz im DaF-Unterricht	13
1.2.1 <i>Methodenkonzeptionen im DaF-Unterricht</i>	14
1.2.2 <i>Kommunikative und interkulturelle Ansätze im Sprachunterricht</i>	16
1.2.3 <i>Grundprinzipien des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts Deutsch als Fremdsprache (DaF)</i>	18
1.2.4 <i>Verbindung interkultureller Kompetenz mit dem Fremdsprachenunterricht</i>	21
1.2.5 <i>Interkulturelle Fremdsprachendidaktik und ihre methodischen Aspekte</i>	24
1.2.6 <i>Wirtschaftsuniversität in Bratislava und interkultureller Ansatz beim Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache</i>	25
1.2.7 <i>Fremdsprachenunterricht und seine Einflüsse</i>	26
1.3 Die Bedeutung des Erlernens einer Fremdsprache	27
1.3.1 <i>Verwendung der Sprachen der Europäischen Union</i>	27
1.3.2 <i>Gründe für das Erlernen einer Fremdsprache</i>	30
1.3.3 <i>Vorteile des Erlernens einer Fremdsprache</i>	31
1.4. Geschichte der deutschen Bevölkerung in der Slowakei	34
1.4.1. <i>Besiedlung von Bratislava und seiner Umgebung</i>	35
1.4.2 <i>Sprachen in der Bratislavaer Region</i>	36
1.5. Deutsch als Fremdsprache	37
1.5.1 <i>Der Zustand von Deutsch als Fremdsprache</i>	38
1.5.2 <i>Deutschunterricht an Mittelschulen</i>	39
1.5.3 <i>Die deutsche Sprache an Universitäten</i>	40
1.5.4 <i>Deutsch als Zugangsvoraussetzung für eine Beschäftigung</i>	40
2. Ziele und Methoden	42
3. Arbeitsergebnisse und Diskussion	44
3.1 Hypothesenaufstellung	45
3.2 Einführung in die Auswertung des Fragebogens	46
3.3 Auswertung der Forschungsfragen	47
3.4 Auswertung der Hypothesen	57
3.4.1 <i>Bewertung der ersten Hypothese</i>	57

<i>3.4.2 Bewertung der zweiten Hypothese</i>	57
<i>3.4.3 Vertiefte Betrachtung und Reflexion der Hypothesen</i>	58
Zusammenfassung	60
Resumé	62
Literaturverzeichnis	68
Anhang	73

Einleitung

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der das Beherrschen mehrerer Sprachen nicht nur ein persönliches Vergnügen ist, sondern ein wesentlicher Bestandteil für beruflichen Erfolg und kulturelle Integration. In einer global vernetzten Welt, in der kulturelle Grenzen immer durchlässiger werden, wird der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen zu einer unverzichtbaren Fähigkeit. Gerade im Kontext der Slowakei, einem Land mit multikultureller Geschichte und engen Beziehungen zu den Nachbarländern, ist das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache (DaF) von großer strategischer Bedeutung. Meine Motivation für diese Arbeit wurzelt in meiner Erfahrung als Sprachstudentin und meinem tiefen Glauben an die Kraft der Sprache als Brücke zwischen Kulturen. Dieses persönliche Interesse inspirierte mich dazu, die Auswirkungen des Sprachenlernens auf die kulturelle Integration und die berufliche Entwicklung zu untersuchen.

Die vorliegende Arbeit ist in mehrere Hauptkapitel unterteilt, die jeweils einem bestimmten Aspekt des Themas gewidmet sind.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird die Bedeutung des Fremdsprachenlernens im Allgemeinen erörtert und die Bedeutung eines interkulturellen Ansatzes im Zusammenhang mit dem DaF-Unterricht hervorgehoben. Es wird erörtert, wie sich die Globalisierung auf den Bedarf an Fremdsprachen auswirkt und wie sich DaF in die interkulturelle Kommunikation einfügt. Es bietet auch eine detaillierte Analyse des interkulturellen Ansatzes im Deutschunterricht. Es werden verschiedene Methoden und Konzepte untersucht, die eine effektivere Integration kultureller Aspekte in den Unterrichtsprozess ermöglichen.

Das folgende Kapitel beschreibt die Methodik dieser Arbeit, einschließlich der Forschungsfragen, der Hypothesen und der für die Datenerhebung und -analyse verwendeten Methoden.

Der praktische Teil besteht aus einer Umfrage, deren Ziel es war, die Daten zu analysieren, um herauszufinden, welche Bedeutung die Studenten der deutschen Sprache im Zusammenhang mit ihren persönlichen Zielen und Karriereplänen beimessen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Beweggründen der Studenten für das Erlernen der deutschen Sprache, ihren Erfahrungen mit der Grammatik und ihren Plänen für die Verwendung der deutschen Sprache in der Zukunft, entweder im Beruf oder im Privatleben.

Dieser Ansatz ermöglicht ein tieferes Verständnis der Faktoren, die die Entscheidung der Studierenden, Deutsch zu lernen, beeinflussen, und zeigt mögliche Bereiche auf, in denen Unterrichtsstrategien und -materialien verbessert werden könnten. Das Kapitel geht auch der Frage nach, ob die Motivation der Studenten, Deutsch zu lernen, tatsächlich auf den potenziellen Nutzen für ihr Berufsleben zurückzuführen ist und welche Bedeutung sie dem Verständnis der Grammatik im Lernprozess beimessen. In diesem Abschnitt werden zwei Haupthypothesen vorgestellt. Die erste Hypothese besagt, dass die Studenten Deutsch wegen seiner potenziellen Vorteile für ihr Berufsleben wählen. Die zweite Hypothese besagt, dass die Studenten die Grammatik als die größte Herausforderung beim Erlernen der deutschen Sprache betrachten. Der letzte Teil des dritten Kapitels ist der eigentlichen Bewertung der Hypothesen auf der Grundlage der mit dem Fragebogen erhobenen Informationen gewidmet. Dieser Abschnitt befasst sich mit der detaillierten Analyse und Bewertung der beiden Haupthypothesen auf der Grundlage der gesammelten Daten und bildet somit den Abschluss dieses Kapitels.

Im letzten Kapitel der Arbeit werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Diese Arbeit unterstreicht die Bedeutung des Deutschunterrichts in der Slowakei, wobei der Schwerpunkt auf interkulturellen Aspekten und der Notwendigkeit liegt, kommunikative und interkulturelle Strategien in Sprachkurse zu integrieren. Es betont die Notwendigkeit, die Sprachkenntnisse der Studierenden in einem multikulturellen Umfeld zu entwickeln und Lehrpläne und Methoden kontinuierlich an sich dynamisch verändernde soziale und technologische Umgebungen anzupassen. Das Kapitel erörtert auch zukünftige Herausforderungen und Perspektiven für den DaF-Unterricht in der Slowakei, einschließlich der Notwendigkeit einer kontinuierlichen Anpassung von Lehrplänen und Methoden sowie der Bedeutung kontinuierlicher Unterstützung und Motivation durch Bildungseinrichtungen, Lehrer und Student selbst.

1. Die Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs

Das Erlernen von Fremdsprachen ist eine wichtige und lohnende Fähigkeit. Das Erlernen von Fremdsprachen bietet eine Vielzahl von Vorteilen, die weit über die bloße Kommunikation hinausgehen. Erstens ermöglicht das Beherrschen einer Fremdsprache die interkulturelle Kommunikation. In einer globalisierten Welt, in der Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen miteinander interagieren, ist die Fähigkeit, in mehr als einer Sprache zu kommunizieren, von unschätzbarem Wert. Sie schafft die Grundlage für Verständnis und Respekt zwischen verschiedenen Kulturen, fördert den Austausch von Ideen und öffnet Türen zu neuen Freundschaften und beruflichen Möglichkeiten. Ludwig Wittgenstein hat es ganz kurz und bündig ausgedrückt: *„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“*. (Wittgenstein, 1986)

Ein weiterer wichtiger Grund ist der Zugang zu Informationen. Viele wissenschaftliche Arbeiten, Bücher, Artikel und Ressourcen sind in anderen Sprachen als der Muttersprache verfasst. Wer eine Fremdsprache beherrscht, hat Zugang zu einem breiteren Spektrum an Wissen und Informationen, was nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch den beruflichen Erfolg fördert.

Das Erlernen einer Fremdsprache fördert auch die kognitiven Fähigkeiten. Studien haben gezeigt, dass Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, oft besser in der Lage sind, komplexe Probleme zu lösen, kreativ zu denken und ihr Gedächtnis zu verbessern. Das Sprachenlernen fördert die Flexibilität des Denkens und trägt dazu bei, das Gehirn aktiv und beweglich zu halten. Darüber hinaus eröffnet das Beherrschen einer Fremdsprache berufliche Chancen. Viele Unternehmen suchen mehrsprachige Mitarbeiter, da diese in der Lage sind, internationale Geschäftsbeziehungen aufzubauen und auf globalen Märkten erfolgreich zu sein. In einigen Bereichen wie Tourismus, Übersetzung und internationale Diplomatie sind Fremdsprachenkenntnisse sogar eine Grundvoraussetzung.

Nicht zuletzt bereichert das Erlernen einer Fremdsprache das persönliche Leben. Es ermöglicht das Eintauchen in andere Welten, öffnet die Tür zu neuen kulturellen Erfahrungen und erweitert den eigenen Horizont. Literatur, Filme, Musik und Kunst können in der Originalsprache aus erster Hand erlebt werden, was die Wertschätzung für die Vielfalt menschlicher Kreativität und Ausdrucksformen erhöht.

Insgesamt kann man sagen, dass das Erlernen von Fremdsprachen weit über die Fähigkeit zur Kommunikation hinausgeht. Es fördert interkulturelle Sensibilität, eröffnet

Zugang zu Wissen und beruflichen Möglichkeiten, schärft kognitive Fähigkeiten und bereichert das persönliche Leben. In einer globalisierten Welt ist das Beherrschen von Fremdsprachen eine wertvolle Fähigkeit, die das persönliche Wachstum und interkulturelle Verbindungen fördert.

1.2 Interkultureller Ansatz im DaF-Unterricht

Der interkulturelle Ansatz im Kontext des Fremdsprachenerwerbs betont die Integration von kulturellen Aspekten in den Lehrplan, um ein tieferes Verständnis der Sprache und der damit verbundenen kulturellen Kontexte zu fördern. Dieser Ansatz zielt darauf ab, nicht nur die sprachliche Kompetenz zu entwickeln, sondern auch interkulturelle Sensibilität und Kommunikationsfähigkeiten zu fördern. Interkultureller Ansatz wird von Byram beschrieben als *„Interkulturelle Kompetenz bedeutet nicht nur, die Worte einer Sprache zu verstehen, sondern auch die Bedeutung hinter den Worten zu erfassen.“*

Die gegenwärtige Ära der Globalisierung hat einen erheblichen Einfluss auf verschiedene Aspekte der internationalen Gesellschaft, einschließlich Bildung, Studium, Berufsvorbereitung und Forschung. Insbesondere die Fähigkeit, in Fremdsprachen zu kommunizieren, wird im Bereich der Fremdsprachendidaktik stark betont. Ein weiteres wichtiges Element des Fremdsprachenunterrichts ist das Konzept der Interkulturalität. Zur effektiven Kommunikation in einer Fremdsprache gehört nicht nur der Erwerb des Wortschatzes und der Grammatik der Zielsprache, sondern es ist auch notwendig, die Sprache als einen integralen Bestandteil der Kultur oder der kulturellen Gemeinschaft zu verstehen. Die Lernenden müssen sich auch mit der Kultur vertraut machen und diese verstehen, um eine bestimmte Fremdsprache gründlich lernen zu können. Folglich wird das kommunikative Verhalten in einer Fremdsprache als ein Bereich der kulturellen Interaktion betrachtet. (Ehlich, Foschi, 2015)

Der interkulturelle Ansatz, der eng mit wirtschaftlichen Zielen verbunden ist, ist ein relativ neues Konzept in der Fremdsprachendidaktik. Seit Mitte der 1990er Jahre sind "interkulturelle Kommunikation" und "interkulturelle Kompetenz" zu wichtigen Themen in der Fremdsprachendidaktik geworden, auch in der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache (DaF). Der Bereich Deutsch als Fremdsprache kann aus zwei Blickwinkeln betrachtet werden. Einerseits umfasst er den Unterricht von Deutsch als Fremdsprache, der gemeinhin als DaF-Unterricht bezeichnet wird. Andererseits kann DaF als akademische Disziplin

betrachtet werden, die sich vor allem mit den didaktischen und methodischen Aspekten des Faches befasst.

1.2.1 Methodenkonzptionen im DaF-Unterricht

Im folgenden Kapitel wird der interkulturelle Ansatz im DaF-Unterricht in globale methodische Ansätze und historische Zusammenhänge eingeordnet. Die Grundprinzipien des interkulturellen Ansatzes im DaF-Unterricht werden erörtert, wobei der Schwerpunkt auf der Vermittlung interkultureller Kompetenz durch Fremdsprachenunterricht liegt. Schließlich wird die Frage nach geeigneten Methoden für die Umsetzung des interkulturellen Ansatzes am Beispiel des DaF-Unterrichtsprogramms an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava behandelt. Um die Entwicklungen in der Fremdsprachendidaktik zu verstehen, ist es unumgänglich, die Linguistik als Bezugsdisziplin zu betrachten. Nach Liedke-Göbel (2005, 1) *„wirken sich theoretische Umorientierungen in der Linguistik entsprechend mit mehr oder weniger zeitlicher Verzögerung auf den Fremdsprachenunterricht, auf Lehrbücher und Übungsformen aus.“* Die zentrale Rolle der Linguistik als Bezugswissenschaft für die Fremdsprachendidaktik in deren Entwicklung im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist evident. Die zentrale Rolle der Linguistik als Bezugswissenschaft für den Fremdsprachenunterricht spiegelt sich in ihrer Entwicklung im 20. und frühen 21. Jahrhundert. Dies zeigt sich in den Veränderungen der methodischen Konzepte des Fremdsprachenunterrichts in der ganzen Welt im Laufe der Zeit.

Die Autoren diskutieren verschiedene methodische Konzeptionen des Fremdsprachenunterrichts. Rösler (2012, 66) unterscheidet *„Methode“* im engeren Sinne als *„den Weg, der eingeschlagen werden muss, um ein bestimmtes Lernziel zu erreichen“* und die *„globalen Methoden“* des Fremdsprachenlernens. Bei den globalen Methoden wird angenommen, dass *„bestimmte Vorstellungen des Fremdsprachenunterrichts unterschiedslos auf alle Lerner bezogen werden können“* (Rösler 2012, 66).

Im folgenden Abschnitt werden Beispiele für Konzepte verschiedener Autoren angeführt.

Autoren Henrici (1992) und Liedke (2005) unterscheiden folgende Methoden: die Grammatik-Übersetzungsmethode, die audiolinguale Methode, die kommunikative Methode, die vermittelnde Methode, die audiovisuelle Methode, die kognitive Methode, die

kommunikative Methode und die interkulturelle Methode. Die Grammatik-Übersetzungsmethode Methode, die audiolinguale Methode und die kommunikative Methode werden im Folgenden genauer beschrieben.

Bei *Grammatik-Übersetzungsmethode* wird die Sprache nach ihrer Struktur und Form unterrichtet. Im Mittelpunkt dieser Methode steht die Grammatik, also die Kenntnis der Regeln der Sprache. Dies soll vor allem anhand von literarischen Texten vermittelt werden. Der Text wurde aus der Muttersprache in eine Fremdsprache oder aus einer Fremdsprache in die Muttersprache übersetzt. Das Ziel der Übersetzungsarbeit ist es, zu zeigen, ob Regeln, Grammatik und Wortschatz richtig angewandt und damit verstanden werden. „Das Lehrziel eines an der GÜM orientierten Unterrichts war nicht, mit dem Erwerb einer fremden Sprache ein Kommunikationsmittel für den Alltag zu erhalten,“ (Brill 2005, 112). Übersetzen ist jedoch mehr als ein systematisches Studium der Grammatik. (Baliuk; Buda; Rösler; Würffel, 2018).

Die *audiolinguale Methode*, entwickelt von Peter Henrici und Gert Liedke, ist ein Sprachunterrichtsansatz, der auf dem Behaviorismus basiert. Diese Methode legt den Fokus auf das Sprechen und Hören und betont die Wichtigkeit von Wiederholung, Imitation und Verstärkung beim Erlernen einer neuen Sprache. Es wird weniger Wert auf Grammatikregeln gelegt; stattdessen sollen Sprachstrukturen durch ständige Wiederholung und Anwendung in der Praxis erlernt werden. (Janíková, 2011)

Die *kommunikative Methode* zeichnet sich durch seine Praxis- und Unterrichtsorientierung aus. Ziel des Unterrichts ist es, sogenannte kommunikative Kompetenzen zu entwickeln, damit die Lernenden im Alltag angemessen handeln können (Handlungsorientierung). Allerdings reicht nach den kommunikativen Methoden die bloße Kenntnis von Grammatik und Landeskunde nicht aus, sondern erfordert auch die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse der Fremdsprache im Alltag anzuwenden. Das eigentliche Ziel des Erlernens einer Fremdsprache ist daher die Entwicklung der Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu hören, zu sprechen, zu lesen und zu schreiben, d. h. die Fremdsprachenkenntnisse. (Chudak, 2007).

In der Literatur findet man auch die Einteilung nach Rösler, der die Methoden wie folgt unterteilt die Grammatik-Übersetzungsmethode, die direkte Methode, die audiolinguale Methode, die audiovisuelle Methode, Unabhängigkeit der Entwicklung in den Bezugswissenschaften, den kommunikativen Ansatz, den interkulturellen Ansatz,

Aufgabenorientierung als Kernkonzept des Fremdsprachenunterrichts, alternative Methoden und performatives Fremdsprachenlernen.

Huneke (1997) führt vier globale Konzeptionen ein. Es geht um die Grammatik-Übersetzungsmethode, die audiolinguale/audiovisuelle Methode, den kommunikativ-pragmatischen Ansatz und den interkulturellen Ansatz. Bei der Grammatik-Übersetzungsmethode wird das Erreichen des Hauptziels durch die Übersetzungsfähigkeit des Lernenden nachgewiesen, was die Kenntnis des Wortschatzes und der Grammatikregeln der Fremdsprache voraussetzt. Das vorrangige Ziel des Fremdsprachenunterrichts sollte es sein, die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation in realen Situationen zu fördern.

Die globalen Methoden, die auch als „*Orientierungen*“ oder „*Ansatz*“ bezeichnet werden, wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelt. Nach den Erkenntnissen von Rösler (2012) existieren diese Methoden jedoch im Alltag nebeneinander und werden von den Menschen an verschiedenen Orten unterschiedlich wahrgenommen. Um diese globalen Konzeptionen effektiv vergleichen zu können, ist eine genauere Beschreibung ihrer Ziele erforderlich.

1.2.2 Kommunikative und interkulturelle Ansätze im Sprachunterricht

Wir sehen, dass die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts mit der Entwicklung der gesamten Gesellschaft verbunden ist. Der Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen steigt aufgrund der zunehmenden globalen Mobilität rasant und der Zweck des Fremdsprachenunterrichts besteht darin, Lernende auf vielfältige Kommunikationssituationen vorzubereiten (Feld-Knapp, 2012). Der kommunikative Ansatz orientiert sich überwiegend an Alltagssituationen und das wichtigste Ziel der kommunikativen Kompetenz besteht darin, mit Vertretern der Zielsprache und -kultur in unterschiedlichen Situationen sprachlich kommunizieren zu können (Maijala 2008: 2). Das Hauptziel besteht darin, das Niveau eines Muttersprachlers zu erreichen. Daher müssen sich auch die Methoden des Fremdsprachenunterrichts ändern. Wenn wir Entwicklungen in der Linguistik betrachten, müssen wir die linguistische Pragmatik im Auge behalten, die neue Perspektiven auf Sprache als soziales Verhalten eröffnete. Ziel des Fremdsprachenunterrichts sollte die Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten sein.

Im Zentrum dieser Veränderungen können wir eine pragmatische Wende in der Linguistik erkennen. Adamcová (2017) geht davon aus, dass die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen des Jahres 1968 (Studentenaufstand) zu einer allgemeinen Verschiebung wissenschaftlicher Ansprüche hin zu gesellschaftlich relevanten Themen geführt haben. Andererseits begünstigte die Abkehr von der systemischen Linguistik die Entstehung der Teildisziplinen Soziolinguistik und Textlinguistik, und das Wort „*Kommunikation*“ erlangte in der Linguistik eine besondere Bedeutung.

Die kommunikativ-pragmatische Wende in der Linguistik hat erhebliche Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht. Das Erlernen einer Fremdsprache durch Übung ist noch weit von der Realität der Kommunikation in einer Fremdsprache entfernt. Schulbücher und lehrerzentrierter Fremdsprachenunterricht mussten aufgegeben werden. Veränderungen in den Kommunikationsmethoden führten schnell zu einer Neupositionierung des Fremdsprachenunterrichts.

Im kommunikativen Ansatz spielt die Grammatik nur eine untergeordnete Rolle. Im Vordergrund stehen mündliche und schriftliche Aussagen, die im Alltag genutzt werden können (Liedke, 2005).

Die Lernenden werden sprachlich auf bestimmte Situationen vorbereitet – etwa auf den Arztbesuch, die Buchung eines Hotelzimmers, den Kauf einer Bahnfahrkarte. Authentische Materialien wie Zeitungsartikel, Speisekarten und Rezepte sollen die Lernenden in direkten Kontakt mit den sprachlichen Realitäten eines Landes bringen. Bevorzugt werden auch neue Formen der Lehrarbeit wie Gruppenarbeit, Rollenspiele, kreatives Schreiben und Projekte.

Darüber hinaus bietet der interkulturelle Ansatz die Möglichkeit, verschiedene Texte zu erkunden, wobei der Schwerpunkt auf literarischen Werken liegt. Wie Liedke (2005) feststellte, erfolgte die Umsetzung des interkulturellen Ansatzes im Fremdsprachenunterricht jedoch schrittweise und eher willkürlich. Dieser Ansatz geht nicht nur auf interkulturelle Unterschiede ein, sondern umfasst auch nonverbale Kommunikationsformen. Interkulturelle Sprachdidaktik ist nach Roche (2005) ein Ansatz, der die Wirksamkeit des Lehrens und Lernens in den Vordergrund stellt. Dieser Ansatz baut auf der Lernendenbezogenheit auf, die durch den kommunikativen Ansatz eingeführt wird. Fuchs (2012, 18-19) kategorisiert den interkulturellen Ansatz in der Fremdsprachendidaktik weiter in zwei Richtungen:

sachorientierte Richtung

Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt in der sachorientierten Ausrichtung auf der Wissensvermittlung über eine fremde Zielkultur. Interkulturelle Kompetenz wird als Ergänzung zu Fremdsprachenkenntnissen verstanden, wobei der Schwerpunkt auf regionaler Orientierung und Kompetenz in sozialen Praktiken liegt. Dieser Ansatz baut auf den Traditionen des kommunikativen Ansatzes auf, mit dem Ziel, kommunikative Kompetenz zu entwickeln und einen starken Schwerpunkt auf Regionalstudien zu legen.

schülerorientierte Richtung

Im schülerorientierten (lernerorientierten) Ansatz des interkulturellen Ansatzes wird der Fremdsprachenunterricht als Begegnungspunkt zweier Kulturwelten betrachtet. Durch den Vergleich und die Gegenüberstellung zweier kultureller Phänomene können Lernende die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen der fremden Kultur und ihrer eigenen Kultur wahrnehmen. Bei dieser Diskussion geht es nicht nur darum, das eigene Verhalten innerhalb der Zielkultur zu verstehen, sondern auch die eigenen kulturellen Einstellungen zu hinterfragen und die eigene kulturelle Identität zu stärken. Der Schwerpunkt liegt auf Themen und Materialien, die das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen der Zielkultur und der eigenen Kultur erleichtern und es den Lernenden ermöglichen, angemessen mit Personen aus fremden Kulturen zu interagieren. Der bloße Transfer regionalen Wissens spielt bei diesem Ansatz eine untergeordnete Rolle (Fuchs, 2012).

1.2.3 Grundprinzipien des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts Deutsch als Fremdsprache (DaF)

In der Fremdsprachendidaktik wurden Kultur und Sprache lange Zeit als getrennte Bereiche betrachtet und unterrichtet (Byram, 1989, 39 zitiert in Kováčová, 2015, 72). Der weit verbreitete universalistische Glaube, dass sprachliche Handlungen (wie z. B. sich zu begrüßen, eine Bewerbung einzureichen oder einen Termin zu vereinbaren) eins zu eins von einer Sprache in eine andere übersetzt werden können, wenn man über die erforderlichen sprachlichen Mittel verfügt, wurde in Frage gestellt. Die Abhängigkeit des menschlichen Handelns von der jeweiligen Kultur wurde erst erkannt, als man feststellte, dass sprachliche Handlungen und Textsorten einen kulturspezifischen Charakter haben und nach

verschiedenen Normen ausgeführt werden. Die interkulturelle Bewegung nahm die besondere Bedeutung der Kultur für das menschliche Verhalten, insbesondere für die Kommunikation, auf.

Kultur wird hier in einem breiteren Kontext als ein bestimmter Bereich von Aktivitäten definiert, der verschiedene Aspekte wie geschaffene Objekte, Institutionen, Ideen und Werte umfasst. Sie drückt sich durchgängig in einem Orientierungssystem aus, das für eine bestimmte Nation oder Gruppe charakteristisch ist. Dieses Orientierungssystem wird durch spezifische Symbole wie Sprache, Gestik, Mimik, Kleidung und Begrüßungsrituale gebildet. Es wird über Generationen weitergegeben und dient allen Mitgliedern der Nation als Mittel zur Identifikation mit ihrem kulturellen Erbe. Im Wesentlichen beeinflusst die Kultur die Wahrnehmung, das Denken, die Werte und die Verhaltensweisen aller Individuen innerhalb einer Nation (Thomas 2003, zitiert in Helmová, 2019: 39). Kultur sollte nicht als etwas Statisches betrachtet werden, sondern vielmehr als ein dynamisches und vielfältiges System, das sich aus verschiedenen Subkulturen zusammensetzt.

Die Perspektive von Krumm bringt eine neue Dimension in das Feld ein, indem sie die interkulturelle Orientierung betont und darauf abzielt, Ethnozentrismus abzubauen. Huneke (1997, 153) beschreibt diese Schwerpunktverlagerung als einen bedeutenden und umfassenden pädagogischen Wandel im Fremdsprachenunterricht. Laut Adamcová (2017) geht es beim Fremdsprachenunterricht nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern auch um die Vorbereitung der Schüler auf den komplexeren und schnelleren Austausch mit anderen Kulturen.

Die sprachliche Vielfalt in der Europäischen Union und die Betonung der Mehrsprachigkeit haben dazu geführt, dass sprachliche und interkulturelle Kompetenz in konkreten Lernszenarien systematisch durchgesetzt werden müssen. Apfelbaum (2007) stellt fest, dass sich die Fremdsprachendidaktik seit den 1990er Jahren hin zu einem sprachenübergreifenden interdisziplinär-integrativen Ansatz entwickelt hat, der Erkenntnisse aus verschiedenen Bezugsdisziplinen einbezieht. Dieser Ansatz konzentriert sich nicht mehr nur auf traditionelle Teildisziplinen wie Linguistik, Literaturwissenschaft und Landeskunde, sondern bezieht auch Anregungen aus Soziolinguistik, Psycholinguistik, Pragmatik, Soziologie, Ökonomie, Politikwissenschaft und Informationstechnologien.

Roche (2005, 159 - 160) äußert dagegen Vorbehalte gegen die Einbeziehung der Interkulturalität in den Fremdsprachenunterricht. Er kritisiert, dass der Begriff der interkulturellen Kommunikation in erster Linie von gesellschaftspolitischen und wirtschaftsstrategischen Aspekten und Interessen beeinflusst zu sein scheint und nicht von pädagogischen. Er sieht eine starke Korrelation mit anderen Globalisierungsinitiativen. In bestimmten Gesellschaften gibt es aufgrund wirtschaftspolitischer Überlegungen ein Lehrziel „*interkulturelle Verständigung*“ als Mittel zur Assimilierung ausländischer Arbeitskräfte in die Industriegesellschaft. Die Umsetzung der Lehrziele und Lehrpläne erfolgt jedoch nur teilweise, da sich die Lehrkräfte mit zahlreichen nichtwirtschaftlichen Themen und gesellschaftspolitischen Perspektiven auseinandersetzen müssen. Die Ziele des Globalen Lernens sind schwer zu operationalisieren, d.h. in konkrete Methoden zu übersetzen.

Der Bereich des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts umfasst den Ansatz der „*Didaktik des Fremdverstehens*“, der die Bedeutung des Verstehens und der Wertschätzung anderer Kulturen hervorhebt. Um interkulturelle Kompetenz zu entwickeln, ist es von entscheidender Bedeutung, den Schülern beizubringen, wie sie durch geeignete Lernszenarien fremde Perspektiven kennenlernen und erkunden können. Das Verstehen anderer ist nicht nur ein Prozess, sondern auch ein Ziel an sich, denn es führt zu Selbstreflexion und gegenseitiger Bereicherung der Kulturen. Zu einem effektiven Fremdsprachenunterricht gehört nicht nur die Beherrschung der Sprache, sondern auch die Fähigkeit, kulturelle Unterschiede in der Kommunikation zu verstehen und zu bewältigen. Huneke (1997, 154) betont die Notwendigkeit eines umfassenden Verständnisses des Anderen im Fremdsprachenunterricht, das Einblicke in den kulturellen Kontext sowohl der Ziel- als auch der Ausgangssprache erfordert.

Die wissenschaftliche Entwicklung des interkulturellen Ansatzes im Bereich Deutsch als Fremdsprache wurde stark von der interkulturellen Germanistik beeinflusst (Huneke, 1997). Diese Disziplin entstand in den 1980er Jahren und wurde zunächst von Alois Wierlacher konzipiert und 1985 erstmals veröffentlicht. Nach Wierlacher (2003, 9) kann die Interkulturelle Germanistik als „*eine interdisziplinäre germanistische Fremdkulturwissenschaft, die in Forschung, Lehre und Organisation von der Kultur(en)Gebundenheit germanistischer Arbeit ausgeht, kulturelle Vielfalt der Ausgangspositionen, Fragestellungen und Annäherungsweisen nicht für ein Handicap, sondern für einen Vorteil hält, im Dialog der Kulturen praktisch werden und zur*

internationalen Zusammenarbeit befähigen will.“ Die Disziplin integriert Perspektiven aus der fremdsprachlichen Germanistik, Deutsch als Fremdsprache und der germanistischen Grundausbildung.

Huneke (1997) beschreibt die grundlegenden Konzepte des interkulturellen Ansatzes im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF). Das Kernprinzip dieses Ansatzes betont die Bedeutung des Verstehens und der Wertschätzung anderer Kulturen. Folglich wurde im DaF-Unterricht der Schwerpunkt auf die Entwicklung rezeptiver Fähigkeiten wie Hören und Lesen gelegt. In der Erkenntnis, dass das Erlernen einer Fremdsprache die gesamte Persönlichkeit des Lernenden umfassen sollte, wurden die Unterrichtsthemen sorgfältig so ausgewählt, dass sie mit der Erfahrungswelt der Lernenden übereinstimmen und für sie von Bedeutung sind.

1.2.4 Verbindung interkultureller Kompetenz mit dem Fremdsprachenunterricht

Wir können die im ersten Abschnitt unserer Studie besprochenen methodischen Ideen nutzen, um die Ziele des Fremdsprachenunterrichts im Hinblick auf die wünschenswerten Kompetenzen zu definieren, die Studierende erwerben sollten.

Nach Fuchs (2012) umfasst die Geschichte der gezielten Fähigkeiten der Fremdsprachendidaktik Folgendes:

- grammatikalische Kompetenz
- Sprachkenntnisse
- Kommunikationskompetenz
- interkulturelle Fähigkeiten
- multikulturelle Kompetenz
- transkulturelle Kompetenz

Die letzten drei Kompetenzen stehen in engem Zusammenhang mit dem interkulturellen Ansatz im Fremdsprachenunterricht. Das Konzept der „*Interkulturalität*“ hat in der Fremdsprachendidaktik in jüngster Zeit an Popularität gewonnen. Interkulturalität kann auf zwei Arten verstanden werden. Erstens bezeichnet es interkulturelle Kompetenz als eine neue Fähigkeit beim Fremdsprachenlernen. Zweitens stellt es ein ethisches Ziel dar,

Toleranz gegenüber anderen Kulturen bei Lernenden zu fördern (Adamcová, 2017). Krumm (1994 zitiert nach Feld-Knapp 2012, 6) definiert den ethischen Zweck des interkulturellen Lernens wie folgt: „*Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht zielt darauf, die Rolle der Fremdsprache für die Entwicklung von Selbst- und Fremdbildern bewusst zu nutzen; d. h. durch interkulturelles Lernen gewinnt der Fremdsprachenunterricht seine soziale und pädagogische Dimension zurück.*“

Der Zweck interkultureller Kompetenz besteht darin, eine effektive Kommunikation zwischen Personen aus verschiedenen Kulturen zu ermöglichen und mögliche Kommunikationsschwierigkeiten zu verhindern, die bei der Interaktion mit Personen aus einer anderen Kultur auftreten können. Daher ist es unser Ziel, eine umfassendere Beschreibung dieser Kompetenz bereitzustellen.

Interkulturelle Kompetenz wird im 21. Jahrhundert angesichts der Globalisierung allgemein als entscheidende Fähigkeit anerkannt. Diese überfachlichen Kompetenzen, auch Soft Skills genannt, sind in verschiedenen Berufen unverzichtbar und werden oft als wesentlich für den beruflichen Erfolg angesehen. Die gegenwärtige gesellschaftliche Landschaft ist geprägt von der Globalisierung der Wirtschaft, der Internationalisierung der Wissenschaft und der zunehmenden Multikulturalität im täglichen Leben. Dadurch gewinnt interkulturelle Kompetenz zunehmend an Bedeutung und spielt eine immer wichtigere Rolle (Erll, Gymnich, 2008).

Sowohl im Englischen als auch im Deutschen werden mehrere Begriffe synonym verwendet, um sich auf interkulturelle Kompetenz zu beziehen. Im Englischen umfassen diese Begriffe vor allem „*globale Kompetenz*“, „*cross-cultural competence*“ oder „*intercultural communication competence*“. Im Deutschen hingegen werden häufig Ausdrücke wie „*interkulturelle Handlungskompetenz*“, „*interkulturelle Kommunikationsfähigkeit*“ oder „*interkulturelle Kompetenz*“ verwendet (Straub 2007, 35).

Interkulturelle Kompetenz ist eine entscheidende Fähigkeit, die sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Bereich erforderlich ist und auch in der wissenschaftlichen Forschung ausführlich untersucht wird. Das Studium der interkulturellen Kompetenz zeichnet sich durch seinen interdisziplinären Charakter aus, da es mehrere wissenschaftliche Disziplinen umfasst. Zu diesen Disziplinen gehören Sozialpsychologie, Linguistik, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Anthropologie, Philosophie, Kulturwissenschaften und Philologie. Zur Vertiefung verwandter Bereiche wurden eigene

Lehrstühle eingerichtet, etwa mit den Schwerpunkten Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelle Germanistik (Erl, Gymnich, 2008).

In der Literatur gibt es vielfältige Interpretationen des Begriffs „*interkulturelle Kompetenz*“. Laut Kucharová (2017, 78) kann interkulturelle Kompetenz definiert werden als „*die allgemeine linguistische, soziale und psychische Fähigkeit einer Person, mit Individuen und Gruppen, die einer anderen Kultur angehören, erfolgreich zu kommunizieren*“. Alternativ kann darunter auch die Fähigkeit verstanden werden, in interkulturellen Situationen angemessen und erfolgreich zu kommunizieren (Kucharová, 2019). Die Autorin beschreibt interkulturelle Kompetenz als ein komplexes theoretisches Konzept, das verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten umfasst, sowohl auf strategischer und beruflicher Ebene als auch auf individueller und sozialer Ebene (Kucharová, 2017). Laut Thomas zeigt sich interkulturelle Kompetenz in der Fähigkeit, kulturelle Umstände und Einflussfaktoren bei der Wahrnehmung, Bewertung, Erfahrung und im Verhalten bei sich selbst und anderen zu verstehen, zu respektieren, wertzuschätzen und effektiv zu nutzen. Dazu gehört die Anpassung an Unterschiede, die Förderung von Toleranz sowie das Streben nach kollaborativen Formen der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und handlungsorientierter Muster, die zur Interpretation und Gestaltung der Welt beitragen. Interkulturelle Kompetenz wird von den meisten Autoren üblicherweise in drei Dimensionen unterteilt – kognitive, affektive und kommunikativ-verhaltensbezogene Dimensionen (Herbrand 2000, zitiert in Rott, Siemer, Savgorodnja 2004, Bolten 2000, zitiert in Straub 2007).

Erl und Gymnich (2007) führen dies weiter aus, indem sie drei Teilkompetenzen beschreiben. Diese sind eng miteinander verbunden und komplex.

1. Die relevanten Informationen verschiedener Kulturen, mit denen man interagieren soll, sind in der kognitiven Teilkompetenz enthalten. Sie können eine solide Grundlage für eine effektive Kommunikation schaffen und sich auf die Begegnung vorbereiten, indem Sie mehr über die jeweilige Kultur erfahren. Das Verständnis der Kulturtheorie verbessert die Fähigkeit, sowohl die eigene als auch die fremde Kultur zu verstehen. Das Verständnis kultureller Unterschiede fördert auch die Selbstbeobachtung der eigenen Kommunikations- und Kulturstile.

2. Zu den affektiven Teilkompetenzen gehören Haltung und Einstellung, die unabdingbare Voraussetzungen für die interkulturelle Kommunikation sind. Eine offene und

positive Haltung gegenüber anderen Kulturen ist notwendig. Jede Kommunikation, insbesondere die interkulturelle Kommunikation, erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Sensibilität und Toleranz, was bei der Bewältigung von Konflikten hilft. All diese Eigenschaften ermöglichen es uns, andere zu verstehen.

3. Die dritte Unterfähigkeit ist die pragmatische Kommunikationsfähigkeit. Zu den Kommunikationsfähigkeiten gehört auch die Kenntnis geeigneter Konfliktlösungsstrategien.

Laut Erll und Gymnich (2007) ist die Kenntnis der Sprache einer anderen Kultur keine Voraussetzung für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation, kann aber die Kommunikation erleichtern. Mit dem Spracherwerb geht auch ein tiefgreifender Kontaktprozess mit der Zielkultur einher.

1.2.5 Interkulturelle Fremdsprachendidaktik und ihre methodischen Aspekte

Um die korrekte Verwendung der Begriffe „Didaktik“ und „Methodik“ im Fremdsprachenunterricht sicherzustellen, ist es notwendig, ein klares Verständnis ihrer Definitionen zu vermitteln. Die Didaktik ist eng mit dem didaktischen Dreieck verbunden, das aus der Lehrinstanz, den Lehrmaterialien und dem Lernenden besteht. Sie kann als wissenschaftliche Disziplin beschrieben werden, die sich auf die Erforschung und Lehre verschiedener Aspekte im Zusammenhang mit der Auswahl von Bildungsinhalten, der Lehrerausbildung sowie dem Lernprozess und seiner Verbesserung konzentriert (Feld-Knapp 2012, 19).

Methodisch besteht kein Konsens über das Verhältnis von Didaktik und Methodik. In der interkulturellen Sprachdidaktik sind die geeignete Lehrmethode, die interkulturelle Kompetenz effektiv vermitteln kann, und die Kriterien für einen effektiven Unterricht für unterschiedliche Lerngruppen von entscheidender Bedeutung. Es bedarf geeigneter Lehrbücher, Sozial- und Übungsformen im Fremdsprachenunterricht sowie einer Lösung für die Herausforderung der Messung interkultureller Kompetenz.

Im Bereich der Textarbeit werden Studierende mit vielfältigen Lesetechniken vertraut gemacht, die ihnen das Verständnis von Texten ermöglichen sollen, die über ihre Sprachkenntnisse hinausgehen. Die Studierenden erwerben Kenntnisse darüber, wann die Strategien des selektiven, flüchtigen oder detaillierten Lesens anzuwenden sind und wie sie

diese effektiv umsetzen können. Wenn die Lernenden das Niveau B2 erreichen, sollten sie in der Lage sein, Strategien zur Textindizierung selbstständig anzuwenden.

Neue Technologien und innovative Lernmethoden ebnen den Weg für die Zukunft. Diese Fortbildungen bieten eine perfekte Mischung aus Fremdsprachenerwerb und interkultureller Kompetenzentwicklung. Durch virtuelle Plattformen können authentische Szenarien erstellt werden, die das interkulturelle Lernen erheblich verbessern.

1.2.6 Wirtschaftsuniversität in Bratislava und interkultureller Ansatz beim Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache

Die Wirtschaftsuniversität Bratislava verfügt über sieben Fakultäten, die Deutschkurse als Fremdsprache anbieten. Während Englisch aufgrund der Globalisierung zur beliebtesten Fremdsprache unter Studenten geworden ist, bleibt Deutsch aufgrund der Lage der Slowakei und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zu deutschsprachigen Ländern eine wertvolle Lernsprache. Viele Schüler lernen bereits in der Grund- oder Mittelschule Deutsch und können es sowohl im Privat- als auch im Berufsleben anwenden.

DaF- Unterricht umfasst sowohl allgemeines Deutsch als auch berufsbezogenes Deutsch. Die in diesem Unterricht verwendeten Lehrbücher verfolgen den interkulturellen Ansatz im Fremdsprachenunterricht. Die Perspektive Deutsch. Das Lehrbuch „Kommunikation am Arbeitsplatz A2/B1“ (Ros 2014) richtet sich an Deutschlerner, die beabsichtigen, in Deutschland zu arbeiten. Es konzentriert sich auf die kulturellen Besonderheiten des Berufslebens in Deutschland und thematisiert Schlüsselqualifikationen wie interkulturelle Kompetenz anhand authentischer Beispiele.

Interkulturelle Kommunikation nimmt an der Wirtschaftsuniversität Bratislava im Bereich Deutsch als Fremdsprache einen hohen Stellenwert ein. Dieses spezielle Fach wird an zwei Fakultäten angeboten, nämlich an der Fakultät für Internationale Beziehungen, die sich auf die Ausbildung von Experten auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen konzentriert, und an der Fakultät für Angewandte Sprachen.

Die Studierenden werden in ihrem Studiengang mit der Landeskunde des deutschsprachigen Raums vertraut gemacht, mit besonderem Schwerpunkt auf Deutschland und Österreich. Diese Studien werden von deutschen und österreichischen Dozenten durchgeführt. Im Gegensatz dazu umfasst das Studium auch die slowakische Landeskunde,

was ein charakteristisches Merkmal der interkulturellen Landeskunde darstellt. Anschließend vertiefen sich die Studierenden in das Thema der interkulturellen Kommunikation und beschäftigen sich dabei mit Konzepten wie Kultur, Kommunikation, kulturellen Standards, Werten, Normen, interkultureller Kompetenz und Kommunikation. Das Buch „Grundlegende Konzepte von Kultur und Kommunikation“ (Kucharová, Kunovská, 2017) vermittelt das notwendige Wissen über Kultur und ihre Merkmale und konzentriert sich dabei insbesondere auf die kognitive Teilkompetenz der interkulturellen Kompetenz. Der theoretische Teil des Faches wird durch praktische Übungen ergänzt. Diese Übungen konzentrieren sich in erster Linie auf die Sprachkompetenz, dienen aber auch der Verbesserung des Wissenserwerbs, der praktischen Anwendung in realen Situationen und der weiteren Auseinandersetzung mit der Thematik. Das Buch befasst sich mit den Dimensionen der slowakischen und deutschen Kultur und ermöglicht den Studierenden ein besseres Verständnis der eigenen Kultur im Vergleich zur ausländischen Zielkultur. Die Fächer Landeskunde des deutschsprachigen Raums und der Slowakei, interkulturelle Kommunikation und Wirtschaftsverhandlungen bilden den Kern des Staatsexamens, das nach dem siebten Semester abgelegt werden muss.

1.2.7 Fremdsprachenunterricht und seine Einflüsse

Der interkulturelle Ansatz in der Fremdsprachendidaktik ist als Reaktion auf die gesellschaftlichen Veränderungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden. Die zunehmende Globalisierung und die Internationalisierung der Wirtschaft stellten eine große Herausforderung für den Fremdsprachenunterricht dar. Nach der Hinwendung zum kommunikativen Ansatz setzte sich der interkulturelle Ansatz als globale Methode im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht (DaF) durch. Der Fremdsprachenunterricht sollte das interkulturelle Lernen und die interkulturelle Bildung fördern. Der interkulturelle Ansatz im Fremdsprachenunterricht wird durch die Verwendung von Lehrbüchern, interkulturelle Landeskunde und Lernerorientierung umgesetzt. Bei der Vermittlung interkultureller Kompetenz geht es nicht nur darum, sich mit einer Kultur vertraut zu machen, sondern auch um die Auswahl geeigneter Kommunikationsformen für bestimmte soziale und kulturelle Kontexte.

Die Zukunft liegt in der Verbindung von Fremdsprachenerwerb und dem Erwerb interkultureller Kompetenz durch neue Technologien, wie z. B. virtuelle Klassenzimmer, die

authentische Situationen simulieren können. Nicht-Philologiestudenten werden ihre interkulturelle Kompetenz wahrscheinlich im Berufsleben durch neue Kommunikationskanäle wie Tele- und Videokonferenzen sowie Datenbanken anwenden. Die Herausforderung, interkulturelle Kompetenz in Kursen und Trainingsprogrammen zur interkulturellen Kommunikation zu evaluieren und zu messen, muss jedoch noch angegangen werden.

1.3 Die Bedeutung des Erlernens einer Fremdsprache

Die Fähigkeit, eine oder mehrere Fremdsprachen zu sprechen, ist ein relativ neues Phänomen in der Europäischen Union. Vor hundert Jahren verfügte nur eine kleine Gruppe von Gebildeten und Hotelangestellten über diese Fähigkeit. Die meisten waren ungebildet und arbeiteten auf dem Land und in der Industrie, und nur wenige hatten Jobs, die eine Fremdsprache erforderten. Außerdem reisen die Menschen immer weniger. Wenn man sich die Sprachkarte Europas zu dieser Zeit ansieht, kann man feststellen, dass die Nordeuropäer etwas Englisch sprachen, die Mittel- und Osteuropäer ein wenig Deutsch und die Südeuropäer Französisch (Janson 2003).

1.3.1 Verwendung der Sprachen der Europäischen Union

Heute sind die Dinge völlig anders. Die EU-Bevölkerung lebt hauptsächlich in Städten und arbeitet in der Dienstleistungs- und Kommunikationsbranche, die Menschen reisen häufig, leben längere Zeit im Ausland und benötigen Fremdsprachen bei der Arbeit und im täglichen Leben. Infolgedessen sind die heutigen EU-Länder innerhalb eines Jahrhunderts von der Einsprachigkeit zur Mehrsprachigkeit übergegangen. Dies ist auch auf das höhere Bildungsniveau zurückzuführen, zu dem auch das Beherrschen einer Fremdsprache gehört. Die einzigen Ausnahmen sind Länder, deren Muttersprache für die Kommunikation in diesem Land oder dieser Region ausreicht, wie z. B. Englisch im Vereinigten Königreich (Janson, 2003).

Obwohl die fehlende Mehrsprachigkeit heute eines der größten Probleme Europas ist, weist Europa im Vergleich zum Rest der Welt die geringste sprachliche Vielfalt auf - mit 255 Sprachen macht es nur 3 % der Weltsprachen aus. Im Vergleich dazu werden in Asien

2.165 Sprachen (32 %) und in Afrika 2.165 Weltsprachen (30 %) gesprochen (Kienpointner, 1999).

Fünf europäische Sprachen befinden sich unter den Top Ten, wobei die meisten Menschen diese Sprachen als Erstsprache sprechen. An erster Stelle steht Mandarin (885 Millionen), an zweiter Englisch (322 Millionen), an dritter Spanisch (266 Millionen), an vierter Bengali (189 Millionen), an fünfter Hindi (182 Millionen), an sechster und siebter Portugiesisch (170 Millionen) und Russisch (170 Millionen), an achter Stelle Japanisch (125 Millionen), an neunter Stelle Deutsch (98 Millionen) und an zehnter Chinesisch (77 Millionen). Die Zahl der Menschen, die eine Sprache als Muttersprache sprechen, ist jedoch ein ungenauer Indikator für die Bedeutung dieser Sprache auf internationaler Ebene. Bei diesem Vergleich wird beispielsweise Französisch nicht berücksichtigt, obwohl es als Zweit- oder Fremdsprache weit verbreitet ist und auch als Amts- oder Arbeitssprache in internationalen Organisationen wie der UNO, der UNESCO oder der EU eine wichtige Rolle spielt. Sie ist nach Englisch die zweitwichtigste Sprache unter den zehn wichtigsten Sprachen. Alle zehn Sprachen sind europäische Sprachen: Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch, Italienisch, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Niederländisch und Latein (Kien-Pointner 1999).

Die Europäische Union hat derzeit 27 Mitgliedstaaten, von denen 23 eine offizielle Landessprache haben, drei Länder - Belgien, Finnland und Irland - haben zwei offizielle Sprachen, und ein Land - Luxemburg - hat drei Sprachen. Gleichzeitig werden einige Amtssprachen auf andere Länder ausgedehnt. Dazu gehören Englisch, Deutsch, Französisch, Niederländisch und Schwedisch. In einigen Fällen ist die nationale Identität nur mit einer der Amtssprachen verbunden - Luxemburgisch in Luxemburg und Irisch in Irland. In verschiedenen Ländern können die Sprachen unterschiedliche Positionen einnehmen. So ist beispielsweise in Südtirol Deutsch eine regionale Amtssprache, in Österreich eine offizielle Landessprache und in Frankreich eine Minderheitensprache ohne offiziellen Status. Dieser Zusammenhang trägt also zur Komplexität der sprachlichen Situation in Europa bei. Es gibt auch mehrere Länder, in denen nur eine Sprache verwendet wird, zum Beispiel Finnisch. Darüber hinaus gibt es Länder, in denen die Sprache nur in Teilen des Territoriums verwendet wird, also Regionalsprachen wie das Galicische in Spanien (Ammon, 2008).

Mit der Erweiterung der EU hat sich die Zahl der Amts- und Arbeitssprachen von Deutsch, Französisch, Italienisch und Niederländisch erhöht. Die vorletzte Erweiterungsrunde fand am 1. Mai 2004 statt, als Polen, die Tschechische Republik, die

Slowakei, Ungarn, Malta, Zypern, Litauen, Lettland, Estland und Slowenien in die EU aufgenommen wurden und Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Ungarisch, Maltesisch, Litauisch, Lettisch, Estnisch und Slowenisch Amtssprachen wurden. Im Jahr 2007 wurden Irisch, Bulgarisch und Rumänisch zu EU-Amtssprachen.

Nach Ammon (2008) wird die Sprache in zwei Ebenen geteilt werden. Neben den autochthonen Sprachen (Muttersprachen) gibt es in der Europäischen Union auch allochthone Sprachen (Einwanderungs- und Immigrationussprachen). Für die autochthonen Sprachen wird diese Zahl auf 70 geschätzt; für die allochthone Sprachen gibt es keine genaue Zahl, aber man geht davon aus, dass es Hunderte von Sprachen gibt. In einigen Ländern dominieren die Einwanderersprachen, wie z. B. Türkisch in Deutschland.

Die Gruppen, die die Anerkennung der Regionalsprachen fordern, sind jedoch nur ein Teil der nationalen oder nationalistischen Gruppen, deren Hauptziel die Selbstverwaltung und regionale Autonomie ist. Die Ursache des Konflikts ist die Tatsache, dass eine bestimmte Sprachgruppe als eine andere Nation wahrgenommen wird, die neben dem Recht, die Sprachen zu sprechen, und der Anerkennung der nationalen Kultur auch Anspruch auf das Gebiet erhebt, in dem sie lebt. Aus diesem Grund wird die Anerkennung der Sprache als Amtssprache hinausgezögert und die meisten Politiker sind dagegen. Infolge der Globalisierung ist die Existenz der so genannten Klein- oder Minderheitensprachen bedroht. Weltweit handelt es sich dabei um bis zu 40 % aller Sprachen (Haar-mann, 2002). Angesichts dieser Situation ist eine der verständlichen Maßnahmen der Europäischen Union, die Mehrsprachigkeit und die Anerkennung einer Sprache wie Irisch als Amtssprache der europäischen Institutionen zu fördern.

Die Sprachenpolitik der Union zielt darauf ab, das Interesse an mehr Sprachen zu fördern und damit die Dominanz des Englischen in Europa zu schwächen. Die EU bemüht sich auch um die Förderung der Sprachen von Minderheiten und Einwanderern. Es sind die Sprachen der Millionen von Einwanderern aus Afrika und Asien, die die Zahl der Sprachen in Europa auf eine in der europäischen Geschichte noch nie dagewesene Zahl erhöht haben. Neben den ausgestorbenen Sprachen, Minderheitensprachen und Einwanderersprachen gibt es auch Bestrebungen, künstliche, so genannte Plansprachen wiederzubeleben, insbesondere Esperanto.

1.3.2 Gründe für das Erlernen einer Fremdsprache

Es gibt viele Gründe, eine Fremdsprache zu lernen, und sie lassen sich in politische, geografische und berufliche Gründe unterteilen.

Als Wyner (2014) beschreibt, zu den politischen Gründen gehören ein besseres interkulturelles Verständnis und eine bessere Kommunikation. Das Erlernen einer Fremdsprache kann Ihnen helfen, Menschen aus anderen Kulturen besser zu verstehen und mit ihnen zu kommunizieren. Dies kann für den Aufbau von Beziehungen, die Lösung von Konflikten und die Förderung des interkulturellen Verständnisses von Vorteil sein. Ein weiterer Grund ist die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit. Mit der zunehmenden Vernetzung der Welt wird die Fähigkeit, effektiv in mehreren Sprachen zu kommunizieren, immer wichtiger für die Diplomatie und die internationale Zusammenarbeit. So kann sie einen Beitrag zu Frieden und Stabilität in der Welt leisten: Das Erlernen von Fremdsprachen kann helfen, Barrieren zwischen Kulturen zu überwinden und gegenseitigen Respekt und Verständnis zu fördern. Dies kann zu einer friedlicheren und stabileren Welt beitragen.

Zu den geografischen Gründen gehören zum Beispiel das einfachere Reisen und die damit verbundenen reicheren Erfahrungen. Das Erlernen der Sprache des Ortes, den Sie besuchen, kann Ihre Reisen bereichern und angenehmer machen. Sie können eine engere Verbindung zu den Einheimischen aufbauen, ihre Kultur besser verstehen und Sprachbarrieren, die Ihre Erfahrungen einschränken könnten, vermeiden. Außerdem verschafft uns die Kenntnis einer Fremdsprache Zugang zu neuen Informationen und Perspektiven. Das Erlernen einer Fremdsprache kann Ihnen eine Welt voller neuer Informationen und Perspektiven eröffnen. Sie werden Zugang zu Literatur, Filmen, Musik und anderen Medien in der Originalsprache haben, was Ihnen ein tieferes Verständnis der Kultur und Geschichte dieser Sprache vermitteln kann. Stärkere Beteiligung an globalen Gemeinschaften: Das Erlernen einer Fremdsprache kann Sie mit Menschen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt verbinden. Sie können an Online-Foren teilnehmen, internationalen Organisationen beitreten und Veranstaltungen besuchen, die in der Sprache stattfinden, die Sie lernen. (Wyner, 2014)

Der letzte Grund ist beruflicher Natur. Die Beherrschung einer Fremdsprache eröffnet uns bessere Berufsaussichten. In der globalen Wirtschaft von heute ist die Fähigkeit, mehrere Sprachen zu sprechen, ein wertvoller Vorteil. Viele Arbeitgeber suchen

mehrsprachige Mitarbeiter für Positionen in der internationalen Wirtschaft, im Marketing und im Bildungswesen. Dazu gehört auch eine größere Arbeitszufriedenheit. Die Arbeit in einem globalen Umfeld kann anregend und lohnend sein. Das Erlernen einer Fremdsprache kann neue Karrierechancen eröffnen und Ihnen die Möglichkeit geben, die Welt auf eine neue Art zu erleben. Zu guter Letzt und in den meisten Fällen ist der häufigste und wichtigste Grund im Zusammenhang mit der Arbeit das Verdienstpotezial. Studien haben gezeigt, dass mehrsprachige Menschen in der Regel höhere Gehälter erzielen als ihre einsprachigen Kollegen. (Wyner, 2014)

1.3.3 Vorteile des Erlernens einer Fremdsprache

Das Erlernen einer Fremdsprache hat in mehreren Bereichen Auswirkungen auf unser Leben. Die Kenntnis einer Fremdsprache prägt uns und öffnet uns die Türen zur Welt, da wir weitere Fähigkeiten erwerben, die uns bereichern können.

Das Erlernen einer zweiten Sprache hilft Kindern, ein metasprachliches Bewusstsein zu entwickeln, weil es ihre Erfahrungen mit Sprache im Allgemeinen erweitert. Kinder, die einsprachig sind, haben nur eine begrenzte Anzahl von Ressourcen zur Entwicklung eines metasprachlichen Bewusstseins. Kinder, die jedoch von klein auf eine zweite Sprache gelernt haben Kinder, die früh eine zweite Sprache lernen, und solche, die eine zweite Sprache lernen, sind jedoch eher in der Lage, von ihrer eigenen Sprache „zurückzutreten“ oder sie zu abstrahieren und sie mit einem anderen Sprachsystem zu vergleichen. Sie haben eine größere Fähigkeit, über Sprache als System nachzudenken und zu verstehen, dass die Beziehung zwischen Form und Bedeutung eine willkürliche ist. Diese Art von Erfahrungen hilft ihnen bei der Entwicklung von Verständnis und Einsichten über die Natur der Sprache zu entwickeln, die sie für die Entwicklung von Lese- und Schreibfähigkeiten benötigen. (Liddicoat 2001; Yelland et al 1993; Bialystok 1987; 2000).

Einer der ersten Aspekte des Sprachbewusstseins, das Kinder lernen, ist die Vorstellung, dass Worte ein Teil der Sprache sind. Es ist ein wichtiger Aspekt des Lesenlernens. Zweisprachige Kinder haben laut Studien einen Vorteil gegenüber einsprachigen Kindern bei bestimmten Aufgaben, die diesen Aspekt der Sprache betreffen, einschließlich einiger Aspekte des Wortbewusstseins (z. B. Bialystok, 1987). Die Fähigkeit, aus Texten einen Sinn zu machen, ist eine Komponente der Lese- und Schreibfähigkeit, die allen Sprachen gemeinsam ist. Leser müssen lernen, verschiedene Techniken zu

kombinieren, um dies zu erreichen: ihre Weltkenntnisse, Überfliegen, Schlussfolgerungen ziehen, Wörter im Kontext erraten usw. Diese Fähigkeiten sind universell und können von einer Sprache auf eine andere übertragen werden.

Akademische und kognitive Fähigkeiten lassen sich ohne weiteres von einer Sprache zur anderen übertragen. Es mag zwar Unterschiede im Wortschatz, in der Grammatik und in den Schriftsystemen der Sprachen geben, aber alle Sprachen mit Schriftsystemen haben gemeinsam, dass der Leser lernen muss, dem Text einen Sinn zu entnehmen. Die damit verbundenen Konzepte und Strategien lassen sich leicht von einer Sprache in eine andere übertragen, z. B. „Scannen, Überfliegen, kontextuelles Erraten von Wörtern, Überspringen unbekannter Wörter, Tolerieren von Mehrdeutigkeit, sinnentnehmendes Lesen, Ziehen von Schlussfolgerungen, Beobachten, Erkennen der Struktur eines Textes Struktur eines Textes erkennen, vorheriges Lernen nutzen, Hintergrundwissen über den Text verwenden“. (Baker, 2006)

Ein Großteil der Forschung zu kognitiven Aspekten des Zweitspracherwerbs hat sich auf divergentes und kreatives Denken konzentriert, und viele Studien deuten auf einen bilingualen Vorteil in diesen Bereichen hin (Bialystok, 2001; Bialystok et al 2005; Ianco-Worrall 1972; Ben-Zeev, 1977).

Frühe und neuere Forschungen weisen auf ein erhöhtes metalinguistisches Bewusstsein bei Bilingualen hin. Sie scheinen aufgrund ihrer Erfahrung in der Organisation ihrer beiden Sprachsysteme und deren Trennung bei der Ausführung bestimmter Aufgaben eine analytischere Ausrichtung auf die Sprache zu entwickeln. Diese Erfahrung scheint ihnen einen Vorteil gegenüber Einsprachigen zu verschaffen, wenn es um Aufgaben geht, die eine Kontrolle der Sprachverarbeitung erfordern (Bialystok 2001; Ianco-Worrall 1972; Ben-Zeev 1977; Bialystok et al 2005).

Eckstein fand in seiner Studie heraus, dass *„die zweisprachigen Kinder in Bezug auf Konzepte und Wissen bei 25 % der Testaufgaben deutlich besser abschnitten als die einsprachigen Kontrollpersonen, wenn sie in (ihrer zweiten Sprache) getestet wurden, und bei 35 % der Testaufgaben, wenn sie in ihrer Hauptsprache getestet wurden. Außerdem scheinen sie einen kreativeren und flexibler mit ungewohnter Terminologie umzugehen, da sie eine etwas größere Tendenz zeigen, alternative Sprachstrukturen zu verwenden, wenn sie die genaue Terminologie nicht kennen. Diese Ergebnisse stehen auch im Einklang mit*

Forschungsstudien, die zeigen, dass Zweisprachige eine größere kognitive Flexibilität aufweisen und eher divergent denken.“ (Eckstein, 1986)

Das Erlernen einer anderen Sprache bietet Einblicke in andere Kulturen und Weltanschauungen, die kein anderer Bereich des Lehrplans bieten kann. Eine Sprache und ihre Kultur(en) sind untrennbar miteinander verbunden - sie haben sich über einen langen Zeitraum hinweg gemeinsam entwickelt. Wenn wir eine andere Sprache lernen, lernen wir nicht nur die Wörter, die von den Sprechern dieser Sprache verwendet werden, um alltägliche Objekte und Ideen zu bezeichnen, sondern wir gewinnen auch Einblicke in andere Denkweisen und Beziehungen zur Welt (Baker, 2006)

In einem interkulturellen Ansatz zum Sprachenlernen identifizieren und erforschen die Lernenden ihre eigene kulturelle Perspektive - ihre Normen, Werte und Grenzen - sowie die der Menschen, deren Sprache sie lernen. Sie beginnen, ihr Verständnis für menschliches Verhalten zu erweitern und zu erkennen, dass ihre eigene kulturelle Perspektive nur eine mögliche Weltsicht unter vielen ist (Crozet und Liddicoat, 1997)

Menschen, die noch nie eine andere Sprache gelernt haben, glauben oft naiv, dass das Erlernen einer Sprache einfach das Erlernen einer weiteren Reihe von „Etiketten“ erfordert, um die gleichen Objekte, Gefühle und Ideen zu repräsentieren, die man in seiner Muttersprache ausdrücken kann. Daher argumentieren sie, dass das Erlernen einer anderen Sprache das Erlernen einer Liste von Wörtern und Ausdrücken erfordert, die eins zu eins denen in der Muttersprache des Lernenden entsprechen. Diese unzureichend informierte Sichtweise ignoriert die grundlegende Verbindung zwischen einer Sprache und ihrer Kultur sowie die vielfältigen Einsichten und Erkenntnisse, die das Erlernen einer anderen Sprache mit sich bringt - zusätzlich zu den kognitiven Fähigkeiten und der Lese- und Schreibkompetenz der Lernenden, die an anderer Stelle in diesem Bericht erwähnt werden. Im Folgenden werden einige Schlüsselaspekte von Sprache und Kultur sowie die Ziele des interkulturellen Sprachunterrichts skizziert:

Nach Baker (2006) eine Sprache drückt ihre Kultur aus, und ihre Kultur entwickelt sich in einem langen historischen Prozess. Daher ist eine Sprache, die sich um eine Kultur herum entwickelt, ein einzigartiger Ausdruck dieser Kultur. Die Lieder, Hymnen, Volksmärchen, Sprichwörter, angemessene Formen der Begrüßung und Verabschiedung, Geschichte, Weisheit und Ideale einer bestimmten Gruppe von Menschen spiegeln sich in der Sprache dieser Gruppe wider. *„Der Geschmack und das Aroma einer Kultur werden*

durch ihre Sprache vermittelt; ihre Erinnerungen und Traditionen sind in ihrer Sprache gespeichert.“ (Baker, 2006)

Interkulturelles Sprachenlernen hat die Bedeutung und den Wert eines interkulturellen Ansatzes. *„Kultur ist in der Art und Weise verkörpert, wie Menschen durch alltägliche Formen der Konversation und durch die von ihnen produzierten schriftlichen Texte interagieren“ (Crozet und Liddicoat, 2000); die Lernenden können daher von Beginn des Sprachenlernens an Aspekte einer anderen Kultur erkunden. Durch diesen Ansatz lernen die Lernenden nicht nur eine andere Sprache und Kultur kennen, sondern auch ihre eigene. Sie lernen, „sich von ihrer Muttersprache/ihrem kulturellen Umfeld zu entfernen und es zum ersten Mal als das zu sehen, was es wirklich ist, es als eine mögliche Weltanschauung zu sehen und nicht als die einzige, von der wir denken, dass die Welt so ist.... Unsere kulturellen Tendenzen. Schauen wir sie uns an. Interkultureller Sprachunterricht macht Kultur sichtbar - und nicht die unsichtbaren Muster, die unsere eigenen Sprachen uns vorgeben“ (Crozet und Liddicoat, 1997).*

Interkulturell kompetent zu sein bedeutet mehr als nur andere Kulturen zu vergleichen und zu kontrastieren. Es reicht nicht aus, fremde kulturelle Konventionen zu übernehmen, um mit anderen Sprechern einer Sprache scheinbar erfolgreich zu kommunizieren. Es geht darum, die Grenzen der eigenen und der anderen Kultur zu erkennen und diese Unterschiede so zu kontrollieren und zu verhandeln, dass sie beiden Seiten gerecht werden. Nach Crozet und Liddicoat (1997) ist interkulturelle Kompetenz die Fähigkeit, einen bequemen Mittelweg zwischen der eigenen Kultur und der Zielkultur zu finden. (Crozet und Liddicoat, 1997).

1.4. Geschichte der deutschen Bevölkerung in der Slowakei

Archäologische Funde weisen darauf hin, dass bereits im frühen Mittelalter Kontakte zwischen der heutigen Slowakei und der deutschen Kultur bestanden. Der Grund für diesen engen Kontakt liegt vor allem in der geopolitischen Lage der Slowakei. Etwa von der Mitte des 12. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts entstanden in weiten Teilen Europas, vor allem östlich der ursprünglichen deutschen Siedlungen, so genannte ostgermanische Siedlungen, die auf den slowakischen Raum einwirkten und die Slowakei maßgeblich beeinflussten. Die Einwanderung der deutschen Bevölkerung in die Slowakei hielt ebenfalls über Jahrhunderte an, wenn auch mit geringerer Intensität. (Horváthová, 2002)

Die ursprünglichen deutschen Siedler, die damals auch als "Gäste" bezeichnet wurden, ließen sich in drei großen Regionen der Slowakei nieder: Westslowakei, Mittelslowakei und Ostslowakei. Die erste Sprachregion befindet sich in der Westslowakei und grenzt an Österreich. (Papsonová, 1994)

Neben der deutschen Bevölkerung in Bratislava siedelte sich im Mittelalter eine deutsche Minderheit nördlich von Bratislava in Städten wie Limbach, Bösing (Pezinok), Modern (Modra) und Sankt Georgen (Svätý Júr) an. Diese Minderheit bestand aus den Nachkommen von Holzfällern, die um 1780 aus dem oberösterreichischen Raum zugewandert waren. Nach 1234 dehnten sich die Deutschen auch auf das Gebiet von Žitný ostrov aus. (Schwarz, 1934)

Eine weitere Region mit deutschen Siedlungen war die Mittelslowakei, wo sechs Städte eine besondere Bedeutung hatten: Kremnitz (Kremnica), Neusohl (Banská Bystrica), Libethen (Lubietová), Pukanz (Pukanec), Königsberg (Nová Baňa) und Schemnitz (Banská Štiavnica). Das bekannteste historisch deutschsprachige Siedlungsgebiet in der Slowakei ist die Region Spis in der Nähe der Hohen Tatra. (Papsonová, 1994)

1.4.1. Besiedlung von Bratislava und seiner Umgebung

Die Westslowakei ist vor allem aufgrund ihrer geografischen Lage eng mit den deutschsprachigen Ländern verbunden. Bereits zur Zeit des Großmährischen Reiches flüchteten die Menschen aufgrund des zunehmenden Drucks durch das Frankenreich in die Gegend um Bratislava. Aufgrund seiner geografischen Lage wurde Bratislava für die Bewohner der Ostermark (dem heutigen Ober- und Niederösterreich) zu einem Ziel für Begegnungen mit Slowaken. Da die Burg Bratislava im 11. und 12. Jahrhundert ein wichtiges politisches, militärisches und kirchliches Zentrum an der Westgrenze Ungarns war, wurde sie zum Ziel von Angriffen der deutschen Herrscher, die das ungarische Land beherrschen wollten.

Im 13. Jahrhundert verstärkte sich der Zustrom deutscher Siedler in die Westslowakei, was zu einem verstärkten Kontakt zwischen den hier lebenden Bevölkerungsgruppen führte. Nach dem verheerenden Einfall der Tataren im Jahr 1241 lud Bela IV. Gäste in sein Land ein und gewährte ihnen zahlreiche Privilegien. Am bemerkenswertesten ist die Verleihung von Weinbergsrechten, die in österreichischen

Donaustädten wie Krems, Wien und Stein und in westslowakischen Städten wie St. Georgen, Bosin und Morden üblich waren. Die deutschen Gäste in der Slowakei genossen größere Privilegien als die Einheimischen, insbesondere das Recht, einen Landvogt zur Vertretung ihrer Interessen zu wählen. (Horváthová, 2002)

Eines der zahlreichen Privilegien betraf den Handel, insbesondere die Handelsfreiheit, die Befreiung von den Mautgebühren im Komitat Bratislava und die Entrichtung des Zehnten nach deutschem Zoll. Neben der Burg und dem Stadtzentrum waren auch die Vorstädte wie die Schöndorfstraße (heute Obchodná) und die Hochgasse (heute Vysoká) sowie der Vorort Blumental von Deutschen bewohnt. Der bedeutende Anstieg der deutschen Bevölkerung im Gebiet von Pressburg erfolgte im 16. Jahrhundert aufgrund der Schlacht von Mohács, die die türkische Expansion in Ungarn einleitete. Außerdem wurde Pressburg in dieser Zeit zur Hauptstadt Ungarns erklärt, was zu einem Zustrom von Einwanderern aus verschiedenen Regionen Niederungarns sowie von Kroaten, Serben und Deutschen aus ungarischen Städten, dem Banat und Siebenbürgen führte. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts siedelten sich zahlreiche Handwerker, Künstler, Kaufleute und Industrielle aus dem deutschsprachigen Raum in Bratislava und den angrenzenden Gebieten an (Horváthová, 2002).

1.4.2 Sprachen in der Bratislavaer Region

Herbert Weinelt, der Autor von "Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei", weist auf die Schwierigkeiten hin, die beim Vergleich der deutschen Schriftsprache des Mittelalters mit der Umgangssprache im heutigen Bratislava bestehen. (Weinelt)

Diese Schwierigkeit ergibt sich aus der geringen Präsenz der slowakisch-deutschen Bevölkerung in der Region. Zwar gibt es schriftliche Aufzeichnungen in den Archiven, doch bleiben diese weitgehend unentdeckt oder unzureichend erschlossen. Infolgedessen hat die im alten Bratislava gesprochene Sprache zumindest in aktuellen Studien keine große Beachtung gefunden (Mayerová, 2002).

Vor dem Untergang der Monarchie und der Gründung der Tschechoslowakei war Bratislava als dreisprachige Stadt bekannt, in der täglich Deutsch, Slowakisch und Ungarisch gesprochen wurde. Nach der Gründung der Tschechoslowakei lebten alle drei Nationen in

der Region Bratislava nebeneinander, wenn auch mit unterschiedlichen kulturellen Zugehörigkeiten. Die statistischen Daten zu den Zeitschriften geben einen Einblick in die kulturelle Landschaft der Region Bratislava in dieser Zeit. Im Jahr 1927 gab es in Bratislava sechs slowakische, zwei deutsche und vier ungarische Tageszeitungen sowie sechs slowakische, drei deutsche und zwei ungarische Wochenzeitungen. Aufgrund der langjährigen Dreisprachigkeit der Stadt haben die Fremdsprachen im Slowakischen in der Region Bratislava gewisse Spuren im Wortschatz der Bewohner und in den Namen der Region und der umliegenden Gebiete hinterlassen (Palkovič, 1992).

1.5. Deutsch als Fremdsprache

Die Notwendigkeit, mehrere Fremdsprachen zu beherrschen, wird in der Fach- und Laienöffentlichkeit aufgrund der rasanten Globalisierung der Arbeitsmärkte und der Studienmöglichkeiten diskutiert, wenn mehr denn je gilt, dass das Glück (in diesem Fall die Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt) die vorbereiteten, d.h. fachlich und sprachlich vorbereiteten Kandidaten begünstigt. (Slobodová, 2012)

Im Gesetz 245/2008 Slg. über Bildung und Ausbildung (Schulgesetz) und über Änderungen und Ergänzungen einiger Gesetze, das am 22. Mai 2008 in Kraft trat, heißt es in § 4 Ziele der allgemeinen und beruflichen Bildung heißt es u.a.: „Das Ziel der allgemeinen und beruflichen Bildung ist es das Kind oder den Schüler zu befähigen, ... über Kenntnisse der englischen Sprache und mindestens einer weiteren Fremdsprache zu verfügen und in der Lage ist, sie zu verwenden.“ (Staatsanzeiger Nr. 37/2011) Diese Entscheidung bietet Schülern und Studenten eine Möglichkeit, mehrere Fremdsprachen zumindest auf dem grundlegenden Niveau der Arbeits- und Studienkommunikation B2 effektiv zu erwerben. (Slobodová, 2012)

Vor dem Zweiten Weltkrieg beherrschten die gebildeten Schichten in der Slowakei mehrere Fremdsprachen, während dieses Phänomen in der Region Bratislava und der Südslowakei nicht einmal die ausschließliche Domäne der Intellektuellen war. Obwohl die Slowakei von einem fremdsprachigen Umfeld umgeben ist und historisch mit einem offenen Arbeitsmarkt verbunden ist, ist die aktuelle Situation im slowakischen Bildungswesen stark einsprachig. (Slobodová, 2012)

Das oben erwähnte Gesetz 245/2008 Slg. regelt die Wahl der Fremdsprache in den Schulen erst seit 2008, aber schon vorher hatten die Lehrer ein stärkeres, pragmatisch begründbares Interesse an Englisch, das eine steigende Tendenz aufwies. Den Schulen und Eltern blieb jedoch die Möglichkeit der persönlichen Wahl der ersten Fremdsprache.

1.5.1 Der Zustand von Deutsch als Fremdsprache

Auf der Grundlage einer von der Agentur Focus im Auftrag des Goethe-Instituts durchgeführten und vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland finanziell geförderten soziologischen Studie zum Thema Sprachkompetenz in der Slowakei, deren Hauptziel es war, die Beherrschung der deutschen Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen zu vergleichen, wurde der Öffentlichkeit ein interessanter Überblick nicht nur über die Stellung des Deutschen in der Sprachenrangliste, sondern auch über die Stellung anderer Weltsprachen in unserem pädagogischen Kontext gegeben. (Slobodová, 2012)

Die Tatsache, dass Englisch nicht nur bei der persönlichen Wahl der Fremdsprache an erster Stelle steht, sondern auch bei der Wahl der Eltern für ihre Kinder, ist wahrscheinlich nicht überraschend, obwohl es Eltern gibt (19 % der Befragten), die aufgrund ihrer eigenen Arbeits- und Spracherfahrung Deutsch bevorzugen würden. Immerhin "87 % der Befragten halten es für wichtig, dass die Menschen in der Slowakei sowohl Deutsch als auch Englisch können" (Bútorová - Gyárfašová, 2011), was zeigt, dass die slowakischen Bürger sehr daran interessiert sind, mehr als eine Fremdsprache zu beherrschen.

Aus soziolinguistischer Sicht ist es nicht verwunderlich, dass „ein höheres Niveau an Deutsch- und Englischkenntnissen in den unteren Altersgruppen, bei Personen mit höherer Bildung, bei Studenten, kreativen und leitenden Fachkräften und Unternehmern - im Gegensatz zu Rentnern und Arbeitslosen - sowie bei ungelernten und gelernten Arbeitern zu finden ist.“ (Bútorová - Gyárfašová, 2011,).

Natürlich spielt bei diesen Behauptungen die Tatsache eine Rolle, dass Menschen, die im kreativen Bereich in leitenden Positionen arbeiten oder noch studieren, regelmäßig mit einer Fremdsprache in Berührung kommen und diese in der täglichen Praxis erlernen, aber andererseits wären sie ohne erste Fremdsprachenkenntnisse nicht in der Lage, eine solche Position zu besetzen.

Die Europäische Union beruht auf den grundlegenden Ideen der Zugehörigkeit, zu denen auch die Schaffung einer mehrsprachigen Gesellschaft gehört, in der die Sprachen aller Mitgliedstaaten gleichberechtigt sind. Trotz einiger konzeptioneller Bemühungen, das Englische zu begünstigen und zu etablieren, lehnt sie die Idee einer einzigen "lingua franca" ab und fördert die sprachliche und kulturelle Vielfalt (Slobodová, 2012).

Bei der Entscheidung, welche Fremdsprachen die Schüler im schulischen Umfeld lernen sollen, muss zwischen zwei Optionen unterschieden werden: zwischen einer internationalen Lernsprache einerseits und einer persönlichen "Adoptivsprache" andererseits. Auf diese Weise werden die Europäer die Möglichkeit haben, eine doppelte Wahl zu treffen. Letztlich ist eine Entscheidung für alle gegenwärtigen und zukünftigen Nutzer einer oder mehrerer Fremdsprachen bereits getroffen.

Im ersten Fall muss es sich um eine Sprache handeln, die den Anforderungen der internationalen Kommunikation entspricht; in diesem Zusammenhang ist es aus ökologischen, sozialen und kulturellen Gründen klar, dass die große Mehrheit Englisch wählen wird. Die zweite Entscheidung wird vor allem durch persönliche Gründe wie persönliche Motivation, familiäre Gründe, emotionale, berufliche und kulturelle Präferenzen oder interkulturelle Neugierde beeinflusst. Gegenwärtig ist die Attraktivität einer zweiten Fremdsprache nach Englisch sehr gering, unabhängig davon, um welche Sprache es sich handelt. Tatsächlich sind Jugendliche im Alter von 11 bis 14 Jahren häufig der Meinung, dass sie keine weiteren Fremdsprachen lernen müssen, weil sie mit Englisch auskommen (Slobodová, 2012).

1.5.2 Deutschunterricht an Mittelschulen

In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Informationstechnologie habe ich aus den Daten des Informationssystems des Ministeriums Informationen über die Zahl der Schüler und die Zahl der Schulen erhalten. In der Slowakischen Republik gibt es in der Slowakei 976 Mittelschulen. Davon wird Deutsch an 553 Mittelschulen unterrichtet. Insgesamt lernen also derzeit 69614 Schüler Deutsch als Fremdsprache an den Mittelschulen. Sekundarschüler haben auch die Möglichkeit, ein bilinguales Studium aufzunehmen. In der Slowakei gibt es 12 solche Mittelschulen mit 1404 Schülern (Srnáková, 2023).

1.5.3 Die deutsche Sprache an Universitäten

Wenn es um die Universitätsausbildung geht, bietet die Slowakische Republik viele Möglichkeiten, wenn man sich nach der Schule für ein Studium der deutschen Sprache entscheidet. Nach öffentlich zugänglichen Informationen auf der Website des Ministeriums für Bildung, Forschung, Entwicklung und Jugend der Slowakischen Republik gibt es derzeit insgesamt 33 Universitäten in der Slowakei, von denen 20 öffentlich, 10 privat und 3 staatlich sind. Diese Hochschulen bieten insgesamt 75 Studiengänge an, die entweder mit dem Studium der deutschen Sprache selbst zusammenhängen oder in deutscher Sprache unterrichtet werden. Dazu gehören Studiengänge wie Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation, Germanistik, Geschichte - deutsche Sprache und Kultur, deutsche Sprache und Kultur, deutsche Sprache und Literatur, Übersetzen und Dolmetschen - deutsche Sprache und Kultur, Translatologie, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur und andere (Ministerstvo školstva, výskumu, vývoja a mládeže Slovenskej republiky, 2024).

1.5.4 Deutsch als Zugangsvoraussetzung für eine Beschäftigung

Profesia.sk ist das meistbesuchte Jobportal in der Slowakei, das vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet wurde. Es dient Menschen dazu, nach Stellenangeboten zu suchen, die genau ihren Kenntnissen und den Anforderungen entsprechen, die sie von ihrem zukünftigen Arbeitgeber erwarten. Mit Stand vom 12. Februar 2024 bot Profesia.sk bis zu 19291 Stellen in allen acht Regionen der Slowakei an. Nur 1 223 Stellen verlangten von ihren künftigen Mitarbeitern Deutschkenntnisse, während Englischkenntnisse für bis zu 6 851 Stellen erforderlich waren. Die meisten Stellen, für die Deutschkenntnisse erforderlich waren, betrafen Positionen wie Verwaltungsbeamte, Sachbearbeiter, Kundenbetreuer, Designer, Projektmanager und andere. Die größte Nachfrage nach Arbeitnehmern mit Deutschkenntnissen besteht in der Region Bratislava.

Allerdings verlangen nicht alle diese Unternehmen von ihren Mitarbeitern, dass sie die deutsche Sprache für jede Stelle beherrschen.

Nach der Kommunikation mit Frau Hunčíková, die bei Kaufland Slovakia für die Personalentwicklung zuständig ist, kann bestätigt werden, dass Deutschkenntnisse nicht für jede vom Unternehmen angebotene Stelle erforderlich sind. Für eine Stelle wie die des Assistant Managers, für die der potenzielle Mitarbeiter über C1-Kenntnisse verfügen muss,

ist dies jedoch erforderlich. Allerdings ist die Zahl der Stellen, für die aktive Deutschkenntnisse erforderlich sind, in den letzten Jahren zurückgegangen. Wie Frau Hunčíková sagte: "Allmählich gehen die Kollegen aus den einzelnen Bereichen vermehrt auf englischsprachige Bewerber zu, da viele unserer "deutschen Kollegen" (und Kollegen aus anderen Ländern) Englisch sprechen können." Obwohl viele Bewerber in ihren Lebensläufen Deutschkenntnisse angeben, sind die Sprachkenntnisse auf kommunikativem Niveau schwächer ausgeprägt. Dennoch zeigen die Bewerber die Bereitschaft und den Wunsch, die Sprache zu lernen. Kaufland als Arbeitgeber unterstützt diese Möglichkeit entweder in Form von Gruppen- oder Einzelsprachunterricht oder durch Lernen über eine internationale Online-Sprachplattform (Hunčíková, 2023).

Frau Čierna, Leiterin der Abteilung Recruiting & Employer Branding bei Lidl, kommentierte die aktuelle Situation in Bezug auf die Bereitschaft von Hochschulabsolventen und sagte, dass es nicht mehr üblich sei, dass frische Absolventen ein höheres Deutschniveau hätten und dass sie die Deutschkenntnisse der Bewerber als unzureichend wahrnehme. Lidl als Unternehmen würde Bewerber mit deutschen Sprachkenntnissen für Stellen akzeptieren, aber bereits in diesem deutschen Unternehmen findet eine langsame Umstellung auf Englisch statt. Dabei geht es nicht so sehr um die Systeme selbst, sondern um die Kommunikationssprache, da Englisch heutzutage fast alltäglich ist. Wie Frau Black es ausdrückte: "...selbst Abteilungen, die ausdrücklich manchmal deutschsprachig waren und darauf bestanden, dass nur jemand mit sehr guten Deutschkenntnissen einsteigen konnte, rücken langsam davon ab." Dies bedeutet jedoch nicht das völlige Aus für die deutsche Sprache bei Lidl. Allerdings spielen die Stelle selbst, die Stellenbeschreibung und die damit verbundene Kommunikationssprache immer noch eine große Rolle. In vielen Fällen erwähnen die Bewerber frühere Erfahrungen mit der deutschen Sprache, entweder in der Grund- oder Sekundarschule, aber ihre Kenntnisse sind nur passiv. Das Unternehmen bietet seinen Mitarbeitern jedoch die Möglichkeit, während ihrer gesamten Betriebszugehörigkeit an Sprachkursen teilzunehmen, unabhängig davon, ob es sich um Anfänger oder Fortgeschrittene handelt. Dank der Sprachpolitik ist das Unternehmen in der Lage, seine Mitarbeiter mit Verbesserungen und neuen Kenntnissen zu versorgen. (Čierna, 2023).

2. Ziele und Methoden

Das Ziel dieser Arbeit war es, die Bedeutung des interkulturellen Ansatzes beim Erlernen von Deutsch als Fremdsprache zu untersuchen, die Gründe für das Erlernen von Fremdsprachen zu analysieren und ihre Bedeutung darzustellen.

Durch eine eingehende Untersuchung des interkulturellen Ansatzes und seiner Grundprinzipien im Kontext des Deutschunterrichts wird in dieser Arbeit die Relevanz dieser Methode für die Entwicklung interkultureller Kompetenz bei den Studenten hervorgehoben. Zudem widmet sich die Arbeit den Auswirkungen des Fremdsprachenunterrichts auf die Entwicklung interkultureller Sensibilität und stellt die Bedeutung des Erlernens von Fremdsprachen in politischen, geographischen und beruflichen Kontexten vor.

Im heutigen globalisierten Zeitalter ist die Kenntnis mehrerer Sprachen nicht nur für das Privatleben, sondern vor allem für das Berufsleben von großer Bedeutung. Deutsch nimmt unter den Fremdsprachen eine besondere Stellung ein und ist für viele Studenten eine wichtige Brücke für die berufliche Entwicklung und das Öffnen von Türen zur Arbeitswelt. Ziel dieser Arbeit ist es, die Gründe zu erforschen, die Studentinnen und Studenten dazu veranlassen, sich für Deutsch zu entscheiden, und herauszufinden, welche Aspekte des Deutschlernens sie als besonders schwierig empfinden.

Die Motivation für diese Arbeit besteht darin, ein tieferes Verständnis für die Bedeutung eines interkulturellen Ansatzes im Deutschunterricht zu gewinnen und die verschiedenen Gründe für das Erlernen von Fremdsprachen zu klären. Angesichts der zunehmenden Globalisierung und Internationalisierung ist es wichtig, die interkulturelle Kompetenz zu fördern und die Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs zu betonen.

Die Methodik dieser Arbeit beinhaltet einen systematischen Ansatz zur Sammlung, Analyse und Interpretation der Informationen, die zur Erreichung der genannten Ziele benötigt werden. Zunächst wurde eine gründliche Literaturrecherche durchgeführt, die einen Überblick über die vorhandene Literatur zum interkulturellen Ansatz im Deutschunterricht sowie zu den Gründen für das Erlernen von Fremdsprachen umfasste. Diese Recherche diente dazu, sich einen umfassenden Überblick über das Thema zu verschaffen und relevante Quellen zu identifizieren.

Zweitens wurden die aus der Literaturrecherche gewonnenen Informationen einer Analyse unterzogen. Die Texte wurden sorgfältig gelesen und analysiert, um Schlüsselkonzepte, Argumente und Beispiele zu identifizieren, die die Themen interkultureller Ansatz und Gründe für das Erlernen von Fremdsprachen unterstützen. Diese Analyse zielte darauf ab, relevante Informationen zu extrahieren und sie im Zusammenhang mit den erklärten Zielen der Arbeit zu verstehen.

Schließlich wurden auf der Grundlage der Literaturrecherche und Textanalyse eine Synthese und Bewertung der erhaltenen Informationen vorgenommen. Dabei wurden die wichtigsten Informationen zusammengetragen und im Zusammenhang mit den Zielen dieser Studie bewertet. Die Ergebnisse und die Bewertung halfen dabei, Schlussfolgerungen zu ziehen, die die zentralen Fragen und Ziele unserer Studie beantworten.

Der quantitative Teil basiert auf einem Fragebogen, mit dem Daten zu den demografischen Merkmalen der Befragten, wie Geschlecht, Alter und Bildungsstand, erhoben werden. Der Fragebogen untersucht außerdem die Dauer des Deutschunterrichts und seine Stellung innerhalb der anderen Fremdsprachen, die sie lernen. Ein wichtiger Teil des Fragebogens enthält Fragen zu den Beweggründen für das Erlernen der deutschen Sprache, wobei verschiedene Gründe unterschieden werden, wie berufliche Ambitionen, Interesse an Kultur, Reisen, Studium oder persönliche Entwicklung. Der qualitative Teil der Methodik stützt sich auf offene Fragen. Dieser Ansatz ermöglicht ein besseres Verständnis interner Prozesse, persönlicher Erfahrungen und individueller Perspektiven, die beim Erlernen der deutschen Sprache von Bedeutung sein können. Die Fragen zielen darauf ab, Motivationen, wahrgenommene Hindernisse und Lernstrategien genauer zu erforschen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Grammatik und ihrer wahrgenommenen Schwierigkeit liegt, die als einer der Schlüsselfaktoren für das Lernen ermittelt wurde. Die Analyse der Fragebogendaten liefert quantitative Maße, die es ermöglichen, Muster und Trends innerhalb der größeren Stichprobe der Befragten zu erkennen.

Der Fragebogen wurde über ein Online-Umfragetool erstellt, und es wurden 105 Befragte kontaktiert. Diese Gruppe bestand aus Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Universität, für die Deutsch entweder die zweite oder dritte Fremdsprache ist. Es handelte sich um Studierende aus verschiedenen Jahrgängen und somit unterschiedlichen Alters. Die Dauer des Deutschunterrichts war unterschiedlich lang, was weitgehend mit dem Niveau der Sprachkenntnisse zusammenhängt. Diese Daten wurden durch offene Fragen ergänzt und vertieft.

Insgesamt bietet die Methodik dieser Arbeit einen umfassenden Überblick über das Erlernen der deutschen Sprache, wobei der Fragebogen als Instrument zur Erhebung einer breiten Palette von Daten dient. So ermöglicht diese Methodik nicht nur die Identifizierung statistisch signifikanter Muster, sondern auch ein vertieftes Verständnis des Deutschlernens aus der Perspektive der Studierenden selbst.

3. Arbeitsergebnisse und Diskussion

Der praktische Teil der Arbeit konzentriert sich auf die Anwendung des theoretischen Wissens auf die reale Situation im Bereich des Deutschlernens. Dieser Teil basiert auf Daten, die von Befragten gesammelt wurden, die ihre Erfahrungen und Meinungen mittels eines Fragebogens mitteilten. Ziel der Studie war es, herauszufinden, welche Bedeutung die Studierenden der deutschen Sprache in Bezug auf ihre eigenen Ziele und Karrierepläne beimessen und welche Probleme sie beim Sprachenlernen haben.

Der Fragebogen, der das Hauptinstrument für die Datenerhebung in diesem Teil der Arbeit war, wurde so gestaltet, dass er eine breite Auswahl von Themen im Zusammenhang mit dem Erlernen der deutschen Sprache abdeckt. Er konzentrierte sich auf die Beweggründe der Studierenden für das Erlernen der deutschen Sprache, ihre Erfahrungen mit der Grammatik und ihre Pläne, die deutsche Sprache in Zukunft beruflich oder privat zu nutzen. Dieser Ansatz ermöglichte ein detaillierteres Verständnis der Faktoren, die die Entscheidung der Lernenden für das Erlernen der deutschen Sprache beeinflussen, und zeigte mögliche Bereiche auf, in denen Unterrichtsstrategien und -materialien verbessert werden könnten.

Im Zusammenhang mit den im theoretischen Teil der Arbeit aufgestellten Hypothesen wird im praktischen Teil der Arbeit untersucht, ob die Motivation der Studenten, Deutsch zu lernen, tatsächlich aus dem potenziellen Nutzen für ihr Berufsleben resultiert und welche Bedeutung sie dem Verständnis der Grammatik im Lernprozess beimessen. Der Fragebogen enthielt Fragen, die darauf abzielten, diese Schlüsselaspekte zu ermitteln und einen Einblick zu geben, wie die Studenten ihre Sprachkenntnisse wahrnehmen und welche Herausforderungen sie beim Erlernen der deutschen Sprache zu bewältigen haben.

Auf der Grundlage der Antworten der Befragten war es möglich, ihre Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu analysieren und mit den theoretischen Konzepten zu vergleichen, die in den vorangegangenen Abschnitten der Arbeit vorgestellt wurden.

Dieser Ansatz ermöglicht nicht nur eine quantitative Bewertung der Trends unter den Studierenden, sondern auch ein tieferes Verständnis ihrer individuellen Einstellungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen in Bezug auf das Erlernen der deutschen Sprache.

Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung zwischen theoretischem Wissen und der Praxis des Deutschlernens. Er gibt wichtige Einblicke in die tatsächlichen Lernbedürfnisse der Lernenden und ermöglicht die Identifizierung von Möglichkeiten zur Verbesserung von Lehr- und Lernmaterialien.

3.1 Hypothesenaufstellung

In dieser Arbeit wurden die Faktoren untersucht, die die Entscheidung von Studierenden beeinflussen, Deutsch als Teil ihres Studiums zu wählen. In diesem Zusammenhang wurden zwei Haupthypothesen aufgestellt, die unsere Annahmen über die Motivationen und Herausforderungen der Studierenden im Prozess des Deutschlernens widerspiegeln.

Erste Hypothese: Die Studierenden entscheiden sich für das Fach Deutsch aufgrund seines potenziellen Nutzens für ihr Berufsleben.

Es wird davon ausgegangen, dass der Hauptmotivationsfaktor für die Studierenden, sich für einen Deutschkurs zu entscheiden, seine potenzielle Verwendung im Berufsleben ist. In der heutigen globalisierten Welt werden Sprachkenntnisse auf dem Arbeitsmarkt zunehmend geschätzt, und es wird daher angenommen, dass die Studierenden die deutsche Sprache als ein Instrument wahrnehmen, das ihre Chancen auf einen ausreichend bezahlten Arbeitsplatz erhöhen und ihnen Türen zu internationalen Unternehmen oder Institutionen öffnen kann, in denen die deutsche Sprache häufig verwendet wird.

Zweite Hypothese: Das Verständnis der Grammatik stellt für die Studierenden die größte Herausforderung dar.

Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Studierenden die Grammatik als die größte Herausforderung beim Erlernen der deutschen Sprache betrachten. Die deutsche Grammatik ist bekannt für ihre Komplexität und ihre Regeln, die sich in vielen Fällen von den grammatikalischen Strukturen der Sprachen unterscheiden, die den Lernenden näher stehen. Diese Hypothese stützt sich auf Beobachtungen und Rückmeldungen von Lernenden, die die Grammatik oft als ein großes Hindernis in ihrer Sprachentwicklung nennen.

In dieser Arbeit wurden diese Hypothesen durch Fragebogenerhebungen und die Analyse der Einstellungen und Erfahrungen der Studierenden überprüft. Ziel ist es, einen tieferen Einblick in die Motivationsfaktoren zu gewinnen, die die Studierenden bei der Wahl von Deutsch als Fremdsprache beeinflussen, sowie die wichtigsten Herausforderungen zu ermitteln, denen sie während ihres Studiums gegenüberstehen. Die Ergebnisse dieser Studie könnten wertvolle Informationen für Pädagogen liefern und so die Qualität und Effektivität des Deutschunterrichts auf Hochschulebene verbessern.

3.2 Einführung in die Auswertung des Fragebogens

Bei der Bewertung des Fragebogens ist es wichtig, zunächst auf die Anzahl der Teilnehmer hinzuweisen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse hat. Von den 105 Befragten, die an der Umfrage teilgenommen haben, dominiert die Altersgruppe der 20- bis 21-Jährigen, was darauf schließen lässt, dass das Interesse an der deutschen Sprache in dieser Altersgruppe besonders groß ist.

Der Bildungshintergrund der Teilnehmer war überwiegend universitär, was darauf hindeutet, dass es sich bei den Befragten um Studenten in einem fortgeschrittenen Stadium ihrer akademischen Ausbildung handelt. Was die Dauer des Deutschunterrichts betrifft, so lernt ein erheblicher Anteil der Teilnehmer seit mehr als sechs Jahren Deutsch, was auf ein langfristiges Engagement und Interesse an der Sprache hindeutet.

Deutsch ist für die meisten Befragten eine zweite oder dritte Fremdsprache, was den mehrsprachigen Kontext widerspiegelt, in dem das Erlernen der deutschen Sprache stattfindet. Was die Motivation für das Erlernen der deutschen Sprache betrifft, so waren die Hauptgründe die persönliche Entwicklung und die Verbesserung der beruflichen Aussichten, was darauf hindeutet, dass die deutsche Sprache als Mittel zur Verbesserung der Chancen auf eine künftige Beschäftigung und der persönlichen Fähigkeiten angesehen wird.

Diese Umfrage spiegelt Schlüsselaspekte des Lernprozesses wider und zeigt mögliche Verbesserungsbereiche auf, wie z. B. die Vereinfachung der Grammatik und die verstärkte praktische Anwendung der deutschen Sprache, die die Lernenden dazu motivieren könnten, sich intensiver mit dem Erlernen der deutschen Sprache zu beschäftigen.

3.3 Auswertung der Forschungsfragen

Was die demografische Struktur der Teilnehmer des Fragebogens zum Erlernen der deutschen Sprache betrifft, so sind von den insgesamt 105 Befragten 71 weiblich, 33 männlich und eine Person, die sich als divers bezeichnet. Diese Informationen liefern uns ein grundlegendes Verständnis für die Geschlechterverteilung unter den Lernenden und ermöglichen es uns, die Geschlechterperspektive bei der Analyse von Motivationen und Präferenzen bei der Wahl von Sprachkursen zu berücksichtigen.

Von den 105 Befragten sind die meisten zwischen 20 und 21 Jahre alt, gefolgt von der Altersgruppe der 22- bis 23-Jährigen. Ein kleinerer Teil der Befragten fällt in die Altersgruppe der 24- bis 25-Jährigen. Nur 3 Befragte sind in der Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen und 2 Befragte gaben „Andere“ als Alter an. Diese Daten geben einen Überblick über die Altersstruktur unserer Stichprobe, wobei die Mehrheit der Befragten der Altersgruppe der 20- bis 23-Jährigen angehört.

In Übereinstimmung mit den Informationen aus dem Fragebogen gaben 67 Befragte an, die Sekundarstufe abgeschlossen zu haben, was darauf hindeuten könnte, dass die meisten der Befragten sich noch in der Ausbildung befinden oder vor kurzem die Sekundarstufe abgeschlossen haben. Dies könnte das verstärkte Interesse an Weiterbildung und Entwicklung widerspiegeln, das für die Altersgruppe der 20- bis 21-Jährigen typisch ist. Außerdem haben 37 der Befragten einen ersten Hochschulabschluss erworben, was darauf hindeutet, dass diese Personen ein größeres Interesse oder Bedürfnis haben, ihre Sprachkenntnisse für akademische oder berufliche Zwecke zu verbessern. Nur eine Person gab an, einen Hochschulabschluss zu haben, was darauf hindeuten könnte, dass es sich um Berufstätige oder Spezialisten handelt, die besondere Anforderungen oder Erwartungen an die Deutschkenntnisse stellen. Die Untersuchung der Ergebnisse zeigt, dass das Bildungsniveau der Befragten stark mit ihren Karriereabsichten und der Notwendigkeit, die deutsche Sprache in der Zukunft zu verwenden, korreliert sein könnte. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen aus dem theoretischen Teil der Arbeit, in dem die Bedeutung von Sprachkenntnissen für die künftige Beschäftigung und den Zugang zu höherer Bildung hervorgehoben wird, was für den Wirtschaftsraum der Slowakei, der eng mit den deutschsprachigen Ländern verbunden ist, von entscheidender Bedeutung ist.

3. Abgeschlossene Ausbildung:

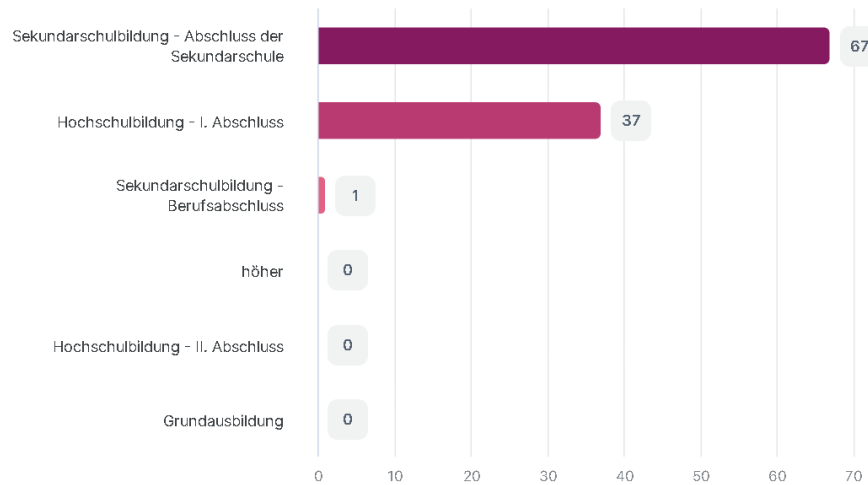


Abbildung 1 - Dritte Frage des Fragebogens

Bei der Frage nach der Dauer des Deutschlernens ergab sich eine interessante Verteilung unter den Befragten. Ungefähr 10% (11 Personen) der Befragten haben vor weniger als einem Jahr mit dem Deutschlernen begonnen. Die Gruppe, die seit 1 bis 2 Jahren Deutsch lernt (7 Personen), und die Gruppe mit 2 bis 4 Jahren Erfahrung (14 Personen) zeigen eine Kontinuität des Interesses an der Sprache, was auf eine stabile Motivation hinweisen könnte, auch nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten weiter zu lernen. Interessant ist, dass die Gruppe der Studierenden, die zwischen 4 und 6 Jahren Deutsch gelernt haben (21 Personen), und vor allem die Gruppe derjenigen, die 6 Jahre oder länger Deutsch gelernt haben (52 Personen), reife Lerner der Sprache darstellen. Zu dieser letzten Gruppe, die die Hälfte der Befragten ausmacht, gehören Personen, die die Sprache wahrscheinlich beruflich nutzen oder ein langjähriges persönliches Interesse an der deutschen Kultur, Gesellschaft oder Literatur haben. Diese Daten deuten darauf hin, dass die Mehrheit der Befragten schon seit langem mit der deutschen Sprache zu tun hat. In Bezug auf das Bildungsumfeld kann dies ein Hinweis auf die Qualität und Verfügbarkeit von Sprachkursen sowie auf das Vorhandensein von motivierenden Faktoren sein, wie z. B. Möglichkeiten, die Sprache im akademischen und beruflichen Bereich zu verwenden.

Eine Frage, die sich auf die Stellung des Deutschen im Sprachenrepertoire der Befragten konzentrierte, ergab, dass Deutsch für die meisten von ihnen eine zweite oder dritte Fremdsprache ist. Nur 6 Befragte gaben Deutsch als ihre erste Fremdsprache an, und die Daten deuten darauf hin, dass viele Befragte bereits eine Grundlage in einer anderen

Sprache hatten, bevor sie mit dem Deutschlernen begannen. Die große Mehrheit, 66 % (69 Personen), die Deutsch als zweite Fremdsprache angaben, deutet darauf hin, dass Deutsch wahrscheinlich auf Englisch folgen wird, das in der Slowakei üblicherweise als erste Fremdsprache auf dem Lehrplan steht. Dieser Trend spiegelt möglicherweise die zweisprachigen oder mehrsprachigen Bildungswege wider, die in der Slowakei gefördert und empfohlen werden. Ein Drittel der Befragten, 29 % (30 Personen), gaben Deutsch als dritte Sprache an, was auf die hohe Sprachkompetenz dieser Befragten und ihre Fähigkeit, sich an ein mehrsprachiges Umfeld anzupassen, hindeutet. Dies ist vor dem Hintergrund der Globalisierung und des zunehmenden Bedarfs an mehrsprachigen Fähigkeiten in vielen Bereichen, einschließlich Bildung, Wirtschaft und Industrie, besonders wichtig.

Die Daten zeigen, dass die Mehrheit der Befragten (84 %) keine Deutschkurse besucht hat, was auf Selbststudium, informelle Lernmethoden oder vielleicht unzureichenden Sprachunterricht im Rahmen ihrer Grundschulausbildung hinweisen könnte. Diejenigen, die einen Deutschkurs besucht hatten, suchten eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen auf. Lokale Einrichtungen wie das Goethe-Institut und das Slowakische Institut für Pädagogik scheinen am beliebtesten zu sein, was die gute Erreichbarkeit und vielleicht auch die Vorliebe für Einrichtungen mit einer starken deutschen Bildungstradition in der Slowakei widerspiegelt. Ein interessantes Ergebnis ist, dass 10 % der Befragten sich für „andere“ Kurse entschieden haben, was auf eine breit gefächerte Sprachbildungslandschaft hindeutet, in der die Studierenden vielleicht aufgrund besonderer Interessen oder spezifischer Lernziele alternative oder spezialisierte Lernmöglichkeiten außerhalb der Haupteinrichtungen suchen. Die Studierenden suchen nach Bildungsangeboten, die auf ihre individuellen Bedürfnisse und Ziele zugeschnitten sind. Da die deutsche Sprache für die wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen der Slowakei mit den deutschsprachigen Ländern wichtig ist, wird die Nachfrage nach Deutschkursen wahrscheinlich hoch bleiben, was den Bedarf an einem vielfältigen und flexiblen Sprachbildungsangebot unterstützt.

Von den 105 Befragten haben 9 Personen (9%) angegeben, dass sie ein Austauschprogramm in einem deutschsprachigen Land absolviert haben, während die überwiegende Mehrheit von 96 Personen (91%) dies nicht getan hat. Unter den 9 Personen, die ein Austauschprogramm absolviert haben, verteilten sich die Programme wie folgt: 4 Personen (44%) haben an Erasmus in Deutschland teilgenommen, 1 Person (11%) hat an

einem Intensivkurs in Österreich teilgenommen und 1 Person (11%) hat an Erasmus-Programmen in Portugal und den USA teilgenommen.

Die Antworten auf die Frage „*Warum haben Sie sich entschieden, Deutsch zu lernen?*“ zeigen, dass die Beweggründe für das Erlernen der deutschen Sprache vielfältig sind und sowohl die persönlichen als auch die beruflichen Ziele der Befragten widerspiegeln. Die Mehrheit, 55 % (58 Personen), lernt Deutsch aus Gründen der persönlichen Entwicklung und zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten, was auf den Wunsch nach Selbstentfaltung und Verbesserung hinweist. Fast die Hälfte, 49 % (52 Personen), sehen im Erlernen der deutschen Sprache den Schlüssel zur Verbesserung ihrer Berufsaussichten, was die Bedeutung der Sprache in einer globalisierten Welt und auf dem internationalen Arbeitsmarkt widerspiegelt. Somit ist das Erlernen der deutschen Sprache nicht nur eine akademische Notwendigkeit, sondern wird zu einer Kompetenz, die die Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung in verschiedenen Bereichen erhöht, in denen künftige Absolventen ihre Sprachkenntnisse einsetzen können. Interessanterweise nennen 27 % (28 Personen) akademische Ziele, insbesondere ein Studium an deutschen Universitäten, was darauf hindeutet, dass Deutschkenntnisse als wichtige Voraussetzung für den Zugang zu einer hochrangigen Ausbildung angesehen werden. Reisen und interkulturelle Kommunikation sind ebenfalls wichtig, da 23 % (24 Personen) die deutsche Sprache auf Reisen verwenden wollen, was zeigt, dass die Sprache Türen zu neuen Ländern und Kulturen öffnet. Obwohl nur eine kleine Anzahl der Befragten, nämlich 6 % (6 Personen), das Interesse an der deutschen Kultur und Kunst als Hauptmotivationsfaktor angibt, können wir die Bedeutung dieses Aspekts nicht ignorieren, da er das tiefe kulturelle und sprachliche Engagement des Einzelnen beeinflusst. Diese Daten zeigen, dass ein breites Spektrum an Motivationsfaktoren die Vielfalt der Gesellschaft und der individuellen Ziele widerspiegelt. Die deutsche Sprache wird als Brücke zu einer Vielzahl von Möglichkeiten wahrgenommen, ob sie nun persönlicher, beruflicher oder akademischer Natur sind.

9. Warum haben Sie sich entschieden, Deutsch zu lernen?

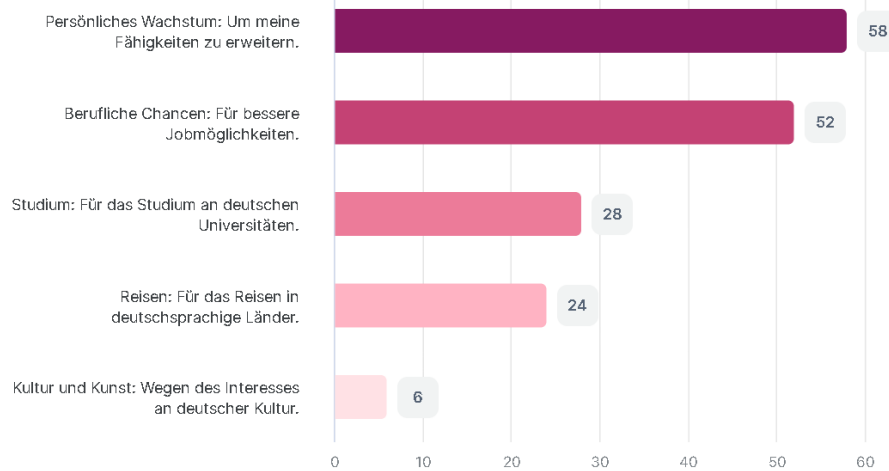


Abbildung 2- Neunte Frage des Fragebogens

Die Frage „Planen Sie, die Sprache auch in Ihrem zukünftigen Beruf zu verwenden?“ ergab, dass die Mehrheit der Befragten, 57 % (60 Personen), beabsichtigt, die deutsche Sprache in ihrem künftigen Beruf zu verwenden. Dies deutet darauf hin, dass die Bedeutung der deutschen Sprache als Arbeitsinstrument wahrgenommen wird und dass sie als nützliche Fähigkeit auf dem Arbeitsmarkt angesehen wird. Andererseits planen 43 % (45 Personen) nicht, die deutsche Sprache beruflich zu nutzen, was ein Hinweis auf unterschiedliche Karrierewege oder auf das Vertrauen in andere Sprachkenntnisse sein könnte, die sie für ihre Karrierepläne als ausreichend oder vorrangig erachten. Diese Daten deuten darauf hin, dass für einen beträchtlichen Teil der Befragten die sprachliche Vorbereitung ein wichtiger Bestandteil ihrer beruflichen Entwicklung ist. Sie zeigen auch, dass es notwendig ist, die Studenten darüber zu informieren, wie sich Sprachkenntnisse auf ihre berufliche Zukunft auswirken können und welche potenziellen Möglichkeiten Deutschkenntnisse eröffnen.

Die Befragten des Fragebogens stellen verschiedene Aspekte der Verwendung der deutschen Sprache in ihrem Alltag dar. Die Frage im Fragebogen lautet: „Welche Rolle spielt die deutsche Sprache in Ihrem täglichen Leben?“. Für die Mehrheit von ihnen, 64 % (67 Personen), beschränkt sich der Gebrauch der deutschen Sprache auf das akademische Umfeld, was darauf hindeutet, dass die deutsche Sprache für diese Befragten eher ein Studienobjekt als ein Werkzeug für den täglichen Gebrauch ist. Ein Drittel der Befragten, 33 % (35 Personen), gab an, dass die deutsche Sprache einen wichtigen Platz in ihrem

Arbeits- oder Studienleben einnimmt, entweder im Rahmen ihrer Arbeit oder ihres Studiums. Diese Gruppe zeigt den hohen Stellenwert, den die deutsche Sprache für ihre berufliche Entwicklung und ihr berufliches Fortkommen hat. 20 % (21 Personen) der Befragten verwenden die deutsche Sprache für praktische Zwecke wie Reisen oder geschäftliche Aktivitäten, was die Flexibilität und Durchlässigkeit der Sprache für verschiedene Lebensbereiche zeigt. 15% (16 Personen) kommunizieren regelmäßig mit Deutschsprachigen und stärken so ihre Sprachkenntnisse und interkulturellen Beziehungen. 14% (15 Personen) interessieren sich für die deutsche Kultur und Sprache durch den Konsum von Medieninhalten wie Filmen, Musik oder Nachrichten, was ihr tieferes kulturelles Interesse und ihr Bedürfnis zeigt, den deutschen Sprachraum zu verstehen. Diese vielfältigen Formen der Beschäftigung mit der deutschen Sprache im Alltag spiegeln nicht nur die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Befragten wider, sondern bestätigen auch die Bedeutung der deutschen Sprache als multifunktionales Werkzeug, das in einer Vielzahl von Situationen und Kontexten eingesetzt werden kann.

Auf die Frage „*Wie sehen Sie die Bedeutung des Studiums der deutschen Sprache in unserer geografischen Region?*“ antworteten die Befragten unterschiedlich. Die Bedeutung des Erlernens der deutschen Sprache in unserem geografischen Gebiet ist sehr unterschiedlich und hängt von verschiedenen Faktoren ab. Viele Menschen halten Deutschkenntnisse für wichtig, um einen Arbeitsplatz zu finden, vor allem angesichts der Präsenz vieler österreichischer Unternehmen und Geschäftsmöglichkeiten. Ein Befragter sagte: „Die Kenntnis der deutschen Sprache ist für mich bei der Arbeitssuche entscheidend, da viele österreichische Unternehmen interessante Stellen anbieten“. Darüber hinaus wird die Verbindung zwischen der deutschen und der slowakischen Wirtschaft als sehr relevant angesehen. Ein anderer Befragter kommentierte: „Wichtig: - Deutsche Wirtschaft ist mit der slowakischen Wirtschaft sehr verbunden - Es ist wichtig im Hinblick auf bessere Arbeitsbedingungen oder bessere Möglichkeiten, in die Nachbarländer zu reisen und dort zu arbeiten.“ Verbesserte Kommunikationsfähigkeiten werden ebenfalls als wichtiger Vorteil wahrgenommen, wie ein anderer Befragter feststellte: „Verbesserung unserer Sprachkenntnisse wird guten Einfluss für Kommunikation haben.“ Ein umfassenderer Blick auf die Antwortstatistiken zeigt, dass 73 % der Befragten Deutschkenntnisse als wichtig für ihre Arbeitssuche erachten. Weitere 68 % betonen die Bedeutung der deutschen Sprache im Zusammenhang mit Geschäftsmöglichkeiten und Wirtschaftsbeziehungen. Auch die politische Ausrichtung des Landes nach Westen und die Nähe zu den deutschsprachigen

Ländern werden von 60 % der Befragten als Faktoren angesehen, die die Notwendigkeit des Erlernens der deutschen Sprache unterstreichen. Wir haben festgestellt, dass 55 % der Befragten Deutschkenntnisse als Vorteil für das Reisen und Arbeiten in den Nachbarländern ansehen, während 50 % die Entscheidung, Deutsch zu lernen, aufgrund besserer Arbeitsbedingungen und höherer Gehälter treffen. Allerdings gibt es auch 10 % der Befragten, die die Bedeutung des Erlernens der deutschen Sprache nicht sehen, weil überall auf der Welt Englisch gesprochen wird. Diese Statistiken und Zitate geben einen Überblick über die Meinungsvielfalt und die Bedeutung des Deutschlernens in Bezug auf verschiedene Aspekte wie Beschäftigung, Wirtschaftsbeziehungen und geografische Lage.

Die Antworten auf die Frage „*Wie würden Sie Ihren aktuellen Sprachkenntnisstand in Deutsch einschätzen?*“ zeigen, dass die Deutschkenntnisse der Befragten auf unterschiedlichen Niveaus liegen. Fast die Hälfte der Befragten bezeichnet sich selbst als Anfänger, was darauf hindeutet, dass sich viele noch in der Anfangsphase des Spracherwerbs befinden. Ein beachtlicher Anteil der Befragten, 36 %, gibt an, dass sie sich auf einem mittleren Niveau befinden. Diese Gruppe ist möglicherweise in der Lage, die deutsche Sprache in praktischen Situationen anzuwenden und fühlt sich wahrscheinlich bereits sicher in der Kommunikation. Ein kleiner, aber signifikanter Anteil (14 %) stuft seine Sprachkenntnisse als fortgeschritten ein, was darauf hindeutet, dass diese Personen die Sprache sehr gut beherrschen und in der Lage sind, sie in komplexen und anspruchsvollen Kontexten anzuwenden. Nur 3 % der Befragten bezeichnen sich selbst als Muttersprachler, die seit ihrer Kindheit Deutsch sprechen. Diese Personen verfügen wahrscheinlich über eine nahtlose und intuitive Beherrschung der Sprache in einer Vielzahl von Situationen. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Befragten ein breites Spektrum an Deutschkenntnissen haben, vom Anfänger bis zum Muttersprachler.

13. Wie würden Sie Ihren aktuellen Sprachkenntnisstand in Deutsch einschätzen?

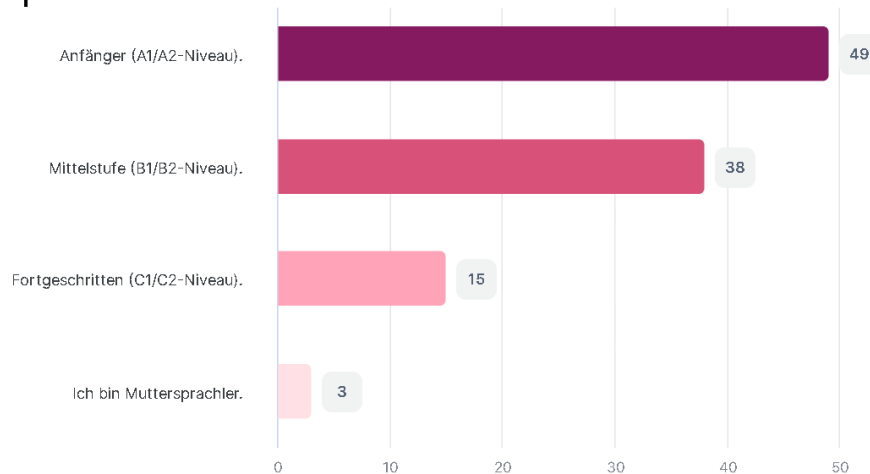


Abbildung 3 - Dreizehnte Frage des Fragebogens

In Frage 14, „*Welche Schwierigkeiten haben Sie beim Deutschlernen bisher erlebt?*“, wurden die Befragten nach den Hindernissen gefragt, die sie beim Erlernen der deutschen Sprache erfahren haben. Die Grammatik stellte für die meisten Befragten, nämlich 67 Personen, eine Herausforderung dar, was auf die Komplexität der deutschen Grammatik hinweisen könnte. Die Aussprache ist für 35 Studenten ein Problem, was auf die besonderen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der korrekten Phonetik der deutschen Sprache hinweist, während 28 Befragte mit der korrekten Schreibweise deutscher Wörter zu kämpfen haben, was möglicherweise mit den orthografischen Regeln der deutschen Sprache zusammenhängt. Das Verstehen des gesprochenen Deutsch stellt für 44 Studenten eine Hürde dar, was darauf hindeutet, dass das Hörverständnis und die Fähigkeit, dem natürlichen Sprachfluss zu folgen, die wichtigsten Bereiche sind, die verbessert werden müssen. Motivation und Zeitmangel sind die Haupthindernisse für 29 Befragte, was auf die Notwendigkeit eines effektiveren Zeitmanagements und von Strategien zur Steigerung der Motivation beim Sprachenlernen hinweist. Nur 2 Befragte gaben an, dass sie keine Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache hatten, was auf ihre hohe Sprachkompetenz oder den Zugang zu effektiven Lernmethoden hindeuten könnte. Diese Daten geben einen umfassenden Überblick über die Herausforderungen, die mit dem Erlernen der deutschen Sprache verbunden sind.

14. Welche Schwierigkeiten haben Sie beim Deutschlernen bisher erlebt?

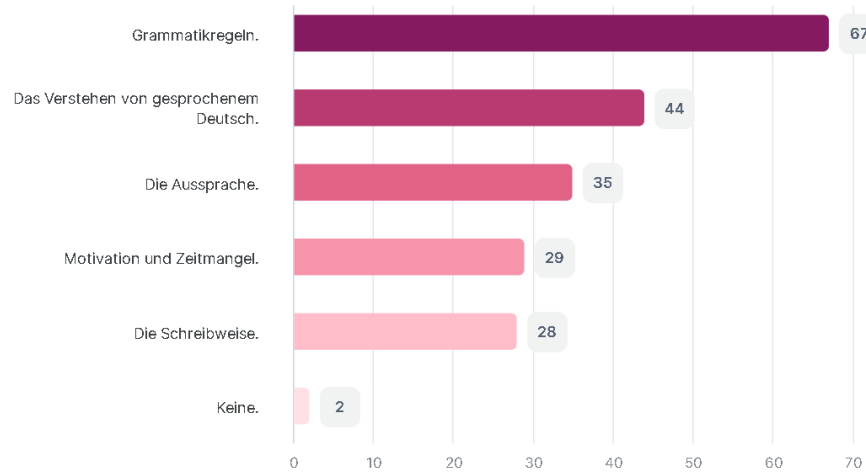


Abbildung 4- Frage 14 des Fragebogens

In Bezug auf Frage „Wie viele Stunden pro Woche widmen Sie dem Deutschlernen?“, die sich mit der Anzahl der Stunden pro Woche befasst, die für das Erlernen der deutschen Sprache aufgewendet werden, ist die Verteilung der von den Befragten investierten Zeit recht unterschiedlich. Eine kleinere Gruppe, nämlich 12 Personen, was 11 % entspricht, lernt weniger als eine Stunde pro Woche Deutsch. Die größte Gruppe, 43 Befragte oder 41 %, widmen sich zwischen 1 und 2 Stunden pro Woche dem Erlernen der deutschen Sprache, was darauf hindeutet, dass sie sich regelmäßig Zeit nehmen, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, allerdings nicht in einem Umfang, der als intensiv bezeichnet werden kann. Weitere 36 Personen, d. h. etwa ein Drittel (34 %), investieren mehr Zeit, nämlich zwischen 3 und 5 Stunden pro Woche, was auf ein größeres Engagement und den Willen zum vertieften Erlernen der Sprache hindeutet. Nur 6 Befragte, d. h. 6 %, geben an, mehr als 5 Stunden pro Woche für das Erlernen der deutschen Sprache aufzuwenden, was auf ein hohes Maß an Engagement und möglicherweise auf die Vorbereitung auf einen fortgeschrittenen Sprachgebrauch oder akademische Zwecke hindeutet. Eine kleine Gruppe, 8 Personen oder 8 %, widmen sich nicht regelmäßig innerhalb der Woche, was auf unregelmäßige Lerngewohnheiten oder eine unregelmäßige Herangehensweise an das Lernen hinweisen könnte. Diese Daten deuten darauf hin, dass viele der Befragten bereit sind, etwas Zeit in das Erlernen der deutschen Sprache zu investieren, auch wenn das Ausmaß dieser Zeitinvestition sehr unterschiedlich ist.

Beim Lernen einer neuen Sprache können die Erfahrungen und das Vergnügen, das es den Lernenden bringt, stark variieren. Die Frage „*Deutsch lernen macht mir Spaß*,“ zielt darauf ab, diese persönlichen Einstellungen zum Deutschlernen zu erfassen. Ein Teil der Befragten, genau 14 Personen oder 13%, finden gar keine Freude am Deutschlernen, während eine gleich große Gruppe angibt, eher nicht dazu zu neigen, Spaß am Lernprozess zu haben. Diese Ansichten könnten mit verschiedenen Faktoren zusammenhängen, wie zum Beispiel der individuellen Affinität zur Sprache, dem Lehransatz oder den spezifischen Herausforderungen, die mit dem Deutschlernen verbunden sind. Eine weitere Gruppe, 36 Befragte oder 34%, steht dem Lernen neutral gegenüber und weder genießt noch missfällt ihnen der Prozess besonders. Diese Haltung könnte auf eine pragmatische Herangehensweise an das Lernen hinweisen, wo der Zweck oder das Ziel des Lernens über die unmittelbare Erfahrung des Vergnügens gestellt wird. Eine beträchtliche Anzahl von Personen, 25 oder 24%, stimmt zu, dass sie Freude am Deutschlernen finden, und eine zusätzliche Gruppe von 16 Befragten oder 15% ist sogar sehr begeistert und gibt an, beim Deutschlernen vollen Spaß zu erleben. Solch positive Reaktionen könnten aus einer Leidenschaft für die Sprache, erfolgreichen Lernerlebnissen oder einer natürlichen Neigung zur sprachlichen Entdeckung resultieren. Diese gemischten Reaktionen verdeutlichen, dass die Einstellungen zum Deutschlernen so vielfältig sind wie die Lernenden selbst.

16. Deutsch lernen macht mir Spaß.

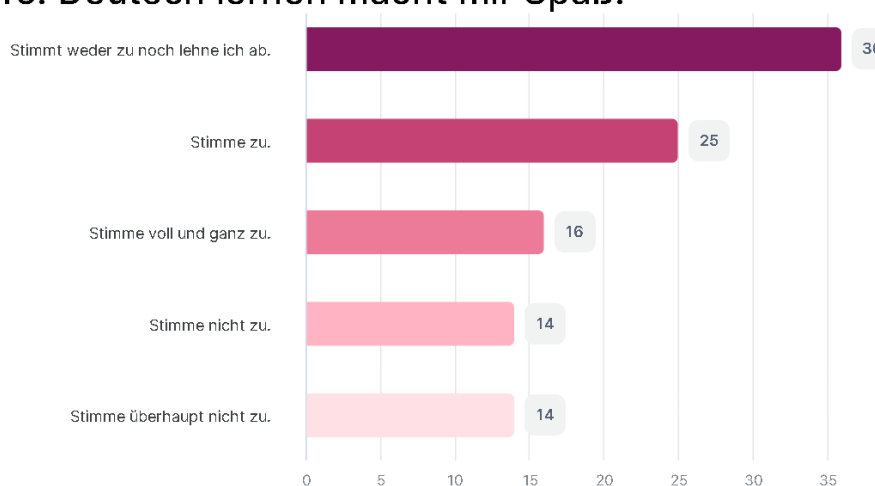


Abbildung 5 - Sechzehnte Frage des Fragebogens

Bei der letzten Frage „*Würden Sie Deutsch dem Englischen vorziehen und es als erste Fremdsprache wählen?*“ nach der bevorzugten ersten Fremdsprache der Befragten

dominiert Englisch mit 70 % aufgrund seiner weltweiten Verbreitung und praktischen Anwendbarkeit. Auf der anderen Seite bevorzugen 14 % der Befragten Deutsch, vielleicht aus persönlichem Interesse oder aus beruflichen Gründen. Interessant ist auch, dass 7 % der Teilnehmer keine eindeutige Präferenz haben, was darauf hindeutet, dass ihre Wahl von einer komplexen Kombination von Faktoren wie den Vorteilen der einzelnen Sprachen oder persönlichen Vorlieben beeinflusst sein könnte. 9 % der Befragten geben an, dass ihre Entscheidung vom Angebot an Sprachkursen abhängt.

3.4 Auswertung der Hypothesen

Im Rahmen der in dieser Arbeit durchgeführten Forschung konzentrierte sich der praktische Teil auf eine kritische Überprüfung der zuvor formulierten Hypothesen. Diese Überprüfung stützte sich auf die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, die darauf abzielte, die im theoretischen Rahmen formulierten Annahmen entweder zu bestätigen oder zu widerlegen. Darüber hinaus diente die Analyse dazu, einen tieferen Einblick in die Motivationen, Probleme und interkulturellen Aspekte des Deutschlernens zu gewinnen.

3.4.1 Bewertung der ersten Hypothese

Die erste Hypothese besagt, dass die Entscheidung der Studierenden, Deutsch zu lernen, in erster Linie durch mögliche Vorteile im beruflichen Kontext motiviert ist. Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden die Antworten auf Fragen, die sich direkt auf die Motive der Studenten für das Erlernen der deutschen Sprache bezogen, analysiert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass ein signifikanter Anteil der Befragten angab, Deutsch in erster Linie wegen besserer Berufsaussichten und -möglichkeiten zu lernen. Dieses Ergebnis stützt die erste Hypothese nachdrücklich und unterstreicht die zentrale Bedeutung des beruflichen Nutzens der deutschen Sprache als Motivationsfaktor.

3.4.2 Bewertung der zweiten Hypothese

Die zweite Hypothese betraf die Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache und ging davon aus, dass die Studenten vor allem die Grammatik als größtes

Hindernis betrachten. Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden die Antworten auf die Fragen zu den wahrgenommenen Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache analysiert. Eine signifikante Mehrheit der Studierenden nannte die Grammatik als eine der größten Herausforderungen, was die Annahme der zweiten Hypothese eindrucksvoll bestätigt. Diese Erkenntnis weist auf die Notwendigkeit hin, Unterrichtsansätze und -materialien zu entwickeln, die speziell darauf abzielen, die grammatikalische Kompetenz der Studierenden in einer Weise zu fördern, die sowohl effektiv als auch ansprechend ist.

3.4.3 Vertiefte Betrachtung und Reflexion der Hypothesen

Die umfassende Auswertung der Hypothesen bietet wertvolle Einblicke in die Motivationen und Herausforderungen der Studierenden beim Erlernen der deutschen Sprache und unterstreicht die Bedeutung interkultureller Aspekte im Bildungskontext. Die Bestätigung der ersten und zweiten Hypothese zeigt deutlich, dass sowohl der berufliche Nutzen als auch die Auseinandersetzung mit den grammatikalischen Herausforderungen zentrale Elemente im Prozess des Fremdsprachenlernens sind. Die erste Hypothese, die sich auf die Motivation durch berufliche Chancen konzentriert, wird durch die Datenlage klar gestützt. Die Antworten aus dem Fragebogen verdeutlichen, dass eine signifikante Anzahl von Studierenden die deutsche Sprache in erster Linie aufgrund der beruflichen Möglichkeiten erlernt, die sie eröffnet. Dieser Befund spiegelt die zunehmende Globalisierung und die Rolle Deutschlands als wichtigen Akteur auf der internationalen Bühne wider, wodurch Deutschkenntnisse zu einem wertvollen Vermögen im Berufsleben werden. Die zweite Hypothese hingegen beleuchtet die grammatikalischen Schwierigkeiten, die beim Erlernen der deutschen Sprache auftreten. Die Ergebnisse des Fragebogens bestätigen diese Annahme, indem viele Studierende die Grammatik als eines der Hauptprobleme identifizieren. Diese Erkenntnis betont die Notwendigkeit, innovative und effektive Lehrstrategien zu entwickeln, die darauf abzielen, die komplexen grammatischen Strukturen der deutschen Sprache auf eine zugängliche und verständliche Weise zu vermitteln.

Darüber hinaus hebt die Analyse der Daten die Relevanz interkultureller Aspekte hervor. Durch die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache und Kultur entwickeln die Studierenden nicht nur sprachliche Fähigkeiten, sondern erlangen auch ein tieferes Verständnis für kulturelle Nuancen und Unterschiede. Diese interkulturelle Kompetenz ist

in der heutigen vernetzten Welt von unschätzbarem Wert und trägt dazu bei, Brücken zwischen Menschen verschiedener Hintergründe zu bauen.

Insgesamt tragen die Ergebnisse dieser Studie dazu bei, die Landschaft des Fremdsprachenlernens besser zu verstehen und bieten wertvolle Einsichten für die Entwicklung zukünftiger Lehrpläne und Methoden. Die Bestätigung der Hypothesen unterstreicht die Wichtigkeit einer ganzheitlichen Herangehensweise an das Sprachenlernen, die sowohl die berufliche Anwendbarkeit als auch die kulturelle und grammatische Kompetenz berücksichtigt. Diese Erkenntnisse leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Effektivität des Deutschunterrichts und fördern ein umfassendes Verständnis der deutschen Sprache und Kultur.

Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit war es, den aktuellen Stand des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache (DaF) in der Slowakei zu untersuchen und zu vergleichen, mit besonderem Augenmerk auf die interkulturellen Aspekte und methodischen Ansätze. Die Arbeit gliederte sich in mehrere Hauptteile, darunter eine detaillierte Analyse der Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs, des historischen Kontexts der deutschsprachigen Gemeinschaften in der Slowakei und der Besonderheiten des DaF-Unterrichts an slowakischen Universitäten. Die Arbeit betonte, dass es bei der Beherrschung einer Fremdsprache nicht nur um den Erwerb von Wortschatz und grammatikalischen Strukturen geht, sondern auch um das Verständnis des kulturellen Kontexts, in dem die Sprache verwendet wird.

In der Einleitung wird die Bedeutung des Multikulturalismus und der sprachlichen Vielfalt in einer globalisierten Welt, in der die Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu kommunizieren, eine Schlüsselkompetenz darstellt, thematisiert. Die These unterstreicht die herausragende Stellung der deutschen Sprache im europäischen Bildungs- und Berufskontext trotz der zunehmenden Dominanz des Englischen als Lingua franca.

Im nächsten Teil befasst sich die Arbeit mit der historischen Entwicklung und Präsenz der deutschen Sprache in der Slowakei, von den mittelalterlichen deutschen Siedlern bis zu den heutigen Bildungsprogrammen. Es wird gezeigt, wie die deutsche Sprache und Kultur in das soziale und kulturelle Umfeld der Slowakei integriert wurden und welche Auswirkungen dies auf den Unterricht und die Wahrnehmung der deutschen Sprache in der Slowakei hatte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Analyse aktueller pädagogischer Ansätze und Methoden für den DaF-Unterricht, wobei die Notwendigkeit der Integration kommunikativer und interkultureller Strategien in die Sprachkurse hervorgehoben wird. Es wurde betont, dass Lehrkräfte nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die Fähigkeit der Studierenden fördern sollten, in einem multikulturellen Umfeld effektiv zu agieren. Methoden, die es den Studierenden ermöglichen, sich aktiv in den Lernprozess einzubringen, wie z. B. Projekte, die auf realer Kommunikation basieren, die Verwendung von authentischem Material und die Schaffung von Situationen, die den interkulturellen Dialog und das gegenseitige Verständnis fördern, wurden als besonders wichtig identifiziert. In der Arbeit werden auch die Herausforderungen und Perspektiven für die Zukunft von DaF in der Slowakei erörtert. Es wurde auf die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Anpassung der

Lehrpläne und Lehrmethoden an das sich rasch verändernde soziale und technologische Umfeld hingewiesen. Es wurde auch betont, dass eine kontinuierliche Unterstützung und Motivation seitens der Bildungseinrichtungen, der Lehrer und der Student selbst für ein tieferes Verständnis und die Beherrschung der deutschen Sprache unerlässlich ist.

Im praktischen Teil dieser Arbeit wurde ein Fragebogen erstellt und den Befragten ausgehändigt, um einen Einblick in die Beweggründe der Studenten für die Wahl der deutschen Sprache zu erhalten. Dieser Fragebogen diente dazu, die vorher festgelegten Hypothesen zu testen, die gewählt wurden. Dank der Antworten konnte ein umfassender Überblick über die Probleme und Motivationen beim Erlernen der deutschen Sprache gewonnen werden. Es zeigte sich, dass die Grammatik für viele die größte Herausforderung darstellt, was innovative Ansätze im Unterricht erfordert. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Studierenden die Notwendigkeit der Mehrsprachigkeit in der heutigen globalisierten Welt erkennen und sich bewusst sind, dass die deutsche Sprache einen erheblichen Mehrwert für ihre berufliche Laufbahn darstellen kann. Die Analyse hat gezeigt, dass die Motivationen der Studierenden für das Erlernen der deutschen Sprache vielfältig sind und nicht nur den potenziellen beruflichen Nutzen, sondern auch das persönliche Interesse an der Kultur, der Literatur und dem gesellschaftlichen Geschehen in den deutschsprachigen Ländern umfassen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deutsche Sprache in der Slowakei einen festen Platz hat und den Lernenden nicht nur einen Weg ins Berufsleben bietet, sondern auch die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass das Bildungssystem kontinuierlich nach Möglichkeiten sucht, das Erlernen der deutschen Sprache zugänglicher und attraktiver zu machen und an die Bedürfnisse der heutigen Studenten anzupassen.

Resumé

Táto diplomová práca sa podrobne venuje interkultúrnemu prístupu v rámci výučby nemeckého jazyka ako cudzieho jazyka (Deutsch als Fremdsprache). Poukazuje na význam ovládania cudzích jazykov nielen pre účely komunikácie, ale aj ako prostriedok prepojenia rozličných kultúr v globalizovanom svete, čo prispieva k hlbšiemu medzikultúrnemu porozumeniu a otvára nové možnosti pre medziľudské vzťahy a profesijný rozvoj. Práca zdôrazňuje, že zvládnutie jazyka je neoddeliteľné od porozumenia kultúrneho kontextu, v ktorom sa daný jazyk používa, a že interkultúrna kompetencia, teda schopnosť chápať kultúrne rozdiely, je kľúčová pre efektívnu komunikáciu.

V kontexte DaF (Deutsch als Fremdsprache) sa práca zameriava na popis rôznych metodických prístupov, ktoré boli v priebehu času vyvinuté, a na to, ako interkultúrny prístup prispieva k rozvoju nielen jazykových, ale aj kultúrnych a komunikačných zručností študentov. Ďalej sa rozoberá súčasné vzdelávacie programy, ktoré zahŕňajú kultúrne aspekty s cieľom lepšie pripraviť študentov na reálne situácie v medzikultúrnom prostredí.

Práca tiež detailne popisuje implementáciu interkultúrneho prístupu do kurzov nemeckého jazyka na Ekonomickej Univerzite v Bratislave. Vysvetľuje sa, akým spôsobom sa študenti oboznamujú s kultúrou nemecky hovoriacich krajín a aké vyučovacie metódy a materiály sú využívané na obohatenie študentov nielen o jazykové, ale aj kultúrne poznatky. V práci je zdôraznený rastúci význam interkultúrnej kompetencie v dnešnej globalizovanej a multikultúrnej spoločnosti a zdôrazňuje jej nevyhnutnosť v rámci výučby cudzích jazykov.

V tretej podkapitole prvej časti práce bol opísaný význam učenia sa cudzích jazykov v kontexte Európskej únie. Poukazuje na zmenené sociálne podmienky, v ktorých sa dnešná populácia EU pohybuje - od urbanizovaných spoločností až po časté medzinárodné cestovanie, ktoré zvyšuje potrebu ovládania viacerých jazykov. Práca ďalej analyzuje postavenie a využívanie jazykov v rámci Európskej únie, poukazujúc na rozšírenú potrebu viacerých oficiálnych jazykov vzhľadom na politické zmeny, ako boli rozširovania EÚ. Venuje sa aj vzrastajúcemu počtu jazykov, ktoré sú dôsledkom migrácie a zavádzania nových oficiálnych jazykov, čo prispieva k jazykovej diverzite, ale aj k jazykovým výzvam.

Význam jazykového vzdelávania je dôležitý nielen pre osobný rast a lepšie pracovné príležitosti, ale aj pre hlbšie kultúrne porozumenie a medzinárodnú spoluprácu. Práca zdôrazňuje, že ovládanie cudzieho jazyka nie je len o naučení sa novej sady slov, ale je to brána k pochopeniu inej kultúry a spôsobu myslenia.

Ďalej je opísané, ako viacjazyčnosť a jazykové vzdelávanie ovplyvňujú kognitívne schopnosti a akademické výkony, pričom sa poukazuje na výhody, ktoré prináša bilingvizmus, ako sú napríklad zvýšené metalingvistické povedomie a kreatívne myslenie. Práca naznačuje, že učenie sa cudzích jazykov rozširuje nielen jazykové zručnosti, ale aj schopnosť abstraktného a kritického myslenia. Zároveň sa poukazuje na kultúrne aspekty jazyka a dôležitosť interkultúrneho vzdelávania, ktoré umožňuje študentom porozumieť a oceniť rozmanitosť a komplexnosť rôznych kultúr. Tento prístup pomáha študentom stať sa interkultúrne kompetentnými, čo znamená, že sú schopní efektívne komunikovať a interagovať s ľuďmi z rôznych kultúrnych pozadí.

Táto diplomová práca zdôrazňuje, že v dnešnej globalizovanej spoločnosti je viacjazyčnosť a interkultúrna kompetencia nielen výhodou, ale stávajú sa nevyhnutnosťou pre osobný, profesijný a akademický rozvoj. Poukazuje na potrebu integrovať jazykové vzdelávanie a kultúrne poznatky do širšieho vzdelávacieho kontextu, aby sa študenti mohli stať globálnymi občanmi, ktorí sú schopní prispievať k porozumeniu a mieru medzi rôznymi kultúrami.

Štvrtá podkapitola prvej časti práce sa zaoberá históriou nemeckého osídlenia na Slovensku, ktoré má hlboké korene už od skorého stredoveku. Poukazuje na dôležité geopolitické postavenie Slovenska, ktoré bolo miestom stretu rôznych kultúr a národov, čo malo vplyv na jeho kultúrnu a jazykovú rozmanitosť. V období od 12. do 15. storočia došlo k formovaniu významných nemeckých osadníckych komunít v rôznych častiach Slovenska, ktoré boli dôsledkom migračných vln a mali významný vplyv na miestny sociálno-ekonomický a kultúrny vývoj. Nemeckí osadníci, často označovaní ako „Gäste“, sa usadili v troch hlavných regiónoch – v západnej, strednej a východnej časti Slovenska, pričom každá z týchto oblastí vykazovala špecifické charakteristiky nemeckého osídlenia. Západné Slovensko, najmä oblasť okolo Bratislavy, bolo dlhodobo ovplyvnené nemeckou kultúrou, čo sa prejavilo nielen na demografickom zložení obyvateľstva, ale aj na jazykovej a kultúrnej diverzite tohto regiónu. Práca tiež zdôrazňuje, že nemecké osídlenie na Slovensku bolo sprevádzané udelením rozličných privilégií, ktoré umožnili nemeckým osadníkom prosperovať a zároveň sa integrovať do miestnej spoločnosti. Osobitná pozornosť je venovaná jazykovým a kultúrnym aspektom života nemeckej komunity v Bratislave a jej okolí, kde sa až do obdobia po vzniku Československej republiky udržiavala výrazná trojjazyčnosť. Napriek zmenám politických pomerov po vzniku Československa, nemecká jazyková a kultúrna prítomnosť na Slovensku zanechala svoje pozostatky, ktoré sa

odzrkadľuje nielen v archívnych záznamoch, ale aj v slovenskom jazyku a miestnych tradíciách.

Piata podkapitola prvej časti práce sa venuje dôležitosti ovládania viacerých jazykov v súčasnom globalizovanom svete, pričom sa zvlášť sústreďuje na význam nemeckého jazyka na Slovensku. V dnešnej dobe je viacjazyčnosť kľúčová nielen pre osobný rozvoj, ale aj pre zvýšenie konkurencieschopnosti na pracovnom trhu. V minulosti boli obyvatelia Slovenska, najmä v oblasti Bratislavy a na juhu krajiny, zvyknutí ovládať viacero jazykov. Táto viacjazyčná tradícia však v súčasnom vzdelávacom systéme nie je tak výrazná, a Slovensko čelí výzve adaptovať sa na viacjazyčné prostredie. Napriek tomu, že angličtina má v súčasnosti dominantné postavenie, existuje aj významný dopyt po ovládaní nemeckého jazyka. Práca sa ďalej zaoberá postavením nemeckého jazyka na Slovensku prostredníctvom sociologickej štúdie, ktorá skúmala jazykové kompetencie Slovákov. Výsledky štúdie ukazujú, že až 87 % respondentov považuje za dôležité ovládať aj nemecký jazyk okrem angličtiny, čo svedčí o značnom záujme o nemecký jazyk. V kontexte Európskej únie sa zdôrazňuje význam viacjazyčnosti a kultúrnej rozmanitosti, avšak záujem o ďalšie jazyky okrem angličtiny medzi mladými ľuďmi klesá. V rámci vzdelávacieho systému na Slovensku je nemecký jazyk zastúpený na 553 stredných školách, kde ho študuje približne 69 614 študentov. Okrem toho existujú na Slovensku aj bilingválne gymnáziá a univerzitné programy, ktoré sú zamerané na štúdium nemeckého jazyka alebo sú vedené v nemčine. V oblasti zamestnanosti je dopyt po nemeckom jazyku najmä v Bratislavskom regióne, kde niektoré pozície vyžadujú aktívne jazykové zručnosti. Aj keď mnohé medzinárodné spoločnosti sa postupne preorientávajú na angličtinu ako komunikačný jazyk, nemecký jazyk si stále udržiava svoje postavenie v niektorých odvetviach. Práca konštatuje, že hoci sú jazykové zručnosti často na komunikatívnej úrovni, existuje vôľa a záujem o ich ďalšie rozvíjanie, čo podporujú aj samotné spoločnosti prostredníctvom rôznych foriem jazykového vzdelávania.

Druhá kapitola sa venuje cieľom a metodológii práce. V tejto práci boli stanovené dve hlavné hypotézy: Prvá predpokladá, že študenti sa rozhodujú pre štúdium nemeckého jazyka hlavne kvôli možnosti jeho využitia v profesionálnom živote. Druhá hypotéza sa zameriava na gramatiku nemeckého jazyka, ktorá je často vnímaná ako veľká výzva pre študentov. Práca sa ďalej venuje významu znalosti viacerých jazykov v dnešnej globalizovanej spoločnosti, pričom osobitnú pozíciu zaujíma nemecký jazyk. V tejto súvislosti sa analyzujú motivácie študentov pre výber nemeckého jazyka a skúmajú sa

aspekty štúdia, ktoré študenti považujú za najnáročnejšie. Metodológia práce zahŕňa systematický prístup k zberu, analýze a interpretácii informácií, ktoré sú potrebné na dosiahnutie stanovených cieľov. Začína sa rozsiahlou literárnou rešeršou, ktorá poskytuje prehľad existujúcej literatúry na danú tému. Táto fáza je kľúčová pre získanie hlbšieho porozumenia problematiky a identifikáciu relevantných zdrojov. Následná analýza literatúry umožňuje identifikovať kľúčové koncepty, argumenty a príklady podporujúce témy interkultúrneho prístupu a motivácie pre učenie sa cudzích jazykov. Cieľom tejto fázy je extrahovať a pochopiť relevantné informácie v kontexte stanovených cieľov práce. V záverečnej fáze sa na základe literárnej rešerše a analýzy textov uskutočňuje syntéza a hodnotenie získaných informácií. Táto fáza integruje kľúčové zistenia a hodnotí ich vzhľadom na ciele štúdie, čím prispieva k záverečnému záverom.

Kvantitatívna časť práce sa opiera o dotazník, ktorý zisťuje demografické údaje respondentov a skúma dĺžku štúdia nemeckého jazyka a jeho postavenie medzi inými cudzími jazykmi, ktoré študenti študujú. Dotazník sa tiež zameriava na motivácie študentov pre štúdium nemeckého jazyka, rozlišujúc medzi rôznymi dôvodmi ako sú kariérne ambície, záujem o kultúru, cestovanie či osobný rozvoj. Táto časť je kľúčová pre pochopenie, čo motivuje študentov k výberu nemeckého jazyka ako súčasť ich jazykového vzdelávania, a umožňuje lepšie pochopiť, ako rôzne faktory ovplyvňujú ich rozhodnutie venovať sa štúdiu tohto konkrétneho jazyka. Okrem toho sa v dotazníku venuje pozornosť aj vnímaným prekážkam a výzvam, s ktorými sa študenti stretávajú počas učenia sa nemeckého jazyka, a to najmä s ohľadom na gramatiku, ktorá je často považovaná za jednu z najťažších častí jazyka. Výsledky dotazníka poskytujú cenné údaje nielen o demografických charakteristikách skupiny študentov študujúcich nemecký jazyk, ale aj o ich motivácii, preferenciách a potenciálnych výzvach, ktoré im štúdium tohto jazyka prináša. Tieto informácie sú následne analyzované a interpretované s cieľom poskytnúť hlbšie porozumenie dynamike procesu učenia sa nemeckého jazyka a identifikovať možné stratégie na zlepšenie vyučovacích metodík a podpory študentov v ich jazykovom vzdelávaní.

Praktická časť je založená na dátach získaných z dotazníka, v ktorom respondenti odpovedali na otázky týkajúce sa ich skúseností, názorov a výziev pri učení sa nemeckého jazyka. Cieľom bolo zistiť, aký význam pripisujú študenti nemeckého jazyka vo vzťahu k ich vlastným cieľom a kariérnym plánom, a aké problémy majú pri učení sa jazyka. V tejto praktickej časti sa analyzujú dve hlavné hypotézy: Prvá predpokladá, že motivácia študentov učiť sa nemecký jazyk je odvodená z potenciálneho prínosu pre ich profesijný život. Druhá

hypotéza sa zameriava na gramatiku nemeckého jazyka, ktorá je často považovaná za veľkú výzvu pre študentov. Výsledky dotazníka odhalili, že motivácia študentov učiť sa nemecký jazyk je často spojená s ich osobným a profesijným rozvojom. Mnohí respondenti uviedli, že nemecký jazyk je pre nich dôležitý z hľadiska budúcej kariéry a že gramatika predstavuje jednu z najväčších výziev pri učení sa. Tieto zistenia naznačujú, že význam jazyka a gramatiky by sa mal v učebných plánoch a materiáloch ešte viac zdôrazňovať, aby sa študentom uľahčilo prekonávanie týchto výziev. Okrem toho práca poskytuje užitočný prehľad o tom, ako študenti vnímajú svoje jazykové zručnosti a aké stratégie používajú pri učení sa nemeckého jazyka. Táto časť je dôležitá pre pochopenie, ako študenti pristupujú k učeniu sa jazyka a ako možno zlepšiť výučbové metódy, aby boli čo najefektívnejšie. V závere sa práca zaoberá vyhodnotením výsledkov v kontexte celkovej štúdie a poskytuje odporúčania pre učiteľov, ktorí môžu tieto poznatky využiť pri príprave a realizácii výučby nemeckého jazyka. Poukazuje sa na potrebu prispôbiť učebné metódy individuálnym potrebám študentov a zohľadniť ich osobné motivácie a výzvy, s ktorými sa stretávajú pri učení sa.

Praktická časť tejto práce, zameraná na aplikáciu teoretických poznatkov na skutočné situácie v oblasti učenia sa nemeckého jazyka, odhalila značný záujem študentov o nemecký jazyk primárne kvôli jeho potenciálnemu prínosu pre ich profesijný život, pričom gramatika bola označená za hlavnú výzvu. Tieto zistenia potvrdzujú, že pri výučbe nemeckého jazyka je potrebné venovať zvýšenú pozornosť nielen praktickému využitiu jazyka v profesionálnom prostredí, ale aj efektívnym metódam výučby gramatiky, ktoré by zohľadňovali špecifické potreby a výzvy študentov. Z týchto poznatkov vyplýva, že by sa mala klásť väčšia dôraz na interkultúrne aspekty jazyka, čím by sa študentom umožnilo nielen naučiť sa jazyk, ale aj rozvíjať pochopenie a ocenenie pre kultúrne rozmanitosti nemecky hovoriacich krajín. Inovácie vo výučbe gramatiky by mali zahŕňať využitie interaktívnych a prístupných metód, ako sú digitálne nástroje a aplikácie, ktoré by mohli zvýšiť záujem študentov a zlepšiť ich porozumenie gramatickým štruktúram. Dôležité je aj podporovať individuálny prístup vo výučbe, ktorý by zohľadňoval osobné záujmy a motivácie študentov. Tento prístup by mohol zahŕňať prispôbenie obsahu a tempa výučby, poskytovanie individuálnej spätnej väzby a povzbudzovanie študentov k sebareflexii a stanoveniu osobných učebných cieľov. Okrem toho by inštitúcie mali podporovať študentov v mimoškolskom učení sa nemeckého jazyka prostredníctvom aktivít, ktoré by posilňovali

praktické použitie jazyka a zároveň by umožňovali rozvoj sociálnych zručností a kultúrneho povedomia.

Vo všeobecnosti táto práca poukazuje na potrebu komplexnejšieho prístupu k vyučovaniu nemčiny, ktorý by odstránil rozdiely medzi teoretickými znalosťami jazyka a jeho praktickým využitím v reálnom živote, čo by podľa nášho názoru výrazne prispelo k zlepšeniu úrovne ovládania nemeckého jazyka u absolventov stredných škôl a následne by to významne skvalitnilo štúdium tohto jazyka na vysokých školách. Implementáciou odporúčaní, ktoré vychádzajú z týchto zistení, by sa mohla zvýšiť účinnosť výučby nemeckého jazyka, zlepšiť schopnosť študentov komunikovať v nemeckom jazykovom prostredí a podporiť ich interkultúrne porozumenie. Tieto výsledky ponúkajú cenné informácie pre pedagógov stredných ako aj vysokých škôl a tvorcov vzdelávacích programov, ktoré by mohli využiť pri príprave a realizácii výučby nemeckého jazyka, čím by sa zvýšila efektívnosť vzdelávania a posilnilo by sa porozumenie študentov pre jazyk a kultúru nemecky hovoriacich krajín.

Literaturverzeichnis

- ADAMCOVA S. (2017): Theoretische und praktische deutsche Sprachwissenschaft in der Gegenwart. In: SERESOVÁ, K. (Hrsg.): Sprache und interkulturelle Kommunikation. Interdisziplinäre Perspektiven in der Sprachforschung. Brno: Tribun, S. 9-24
- AMMON, U. (2008): Sprechen Sie Europäisch? Zugänglich unter: <<http://www.ifa.de/fileadmin/content/publikationen/kulturreport/sprache-ammon.pdf>>, S.178 - 184, S. 178 [zit. 2018-15-01]
- APFELBAUM, B. (2007): Interkulturelle Fremdsprachendidaktik. In: STRAUB, J.; WEIDEMANN, A.; WEIDEMANN, D. (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz: Grundbegriffe - Theorien - Anwendungsfelder. Stuttgart: Metzler, S. 154 - 162.
- BAKER, C. (2006) Foundations of Bilingual Education and Bilingualism. (4th Edition) Clevedon: Multilingual Matters.
- BALIUK, Natallia; BUDA, Filippa; RÖSLER, Dietmar; WÜRFFEL, Nicola, Einführungstext: Grammatik-Übersetzungsmethode und die direkte Methode
- BEN-ZEEV, S. (1977) The influence of bilingualism on cognitive strategy and cognitive development. Child Development 48, pp 1009-1018
- BIALYSTOK, E. (1987) Development of word concept by bilingual children. Studies in Second Language Acquisition 9: 133-140.
- BIALYSTOK, E. (2001) Bilingualism in Development: Language, Literacy and Cognition. Cambridge: Cambridge University Press.
- BIALYSTOK, E., Craik, F., Grady, C., Chau, W. Ishii, R. Gunji, A., Pantev, C. (2005) Effect of bilingualism on cognitive control in the Simon task: evidence from MEG. Neuroimage 24, pp 40-49.
- BRILL, Lilli Marlen (2005): Lehrwerke/Lehrwerkgenerationen und die Methodendiskussion im Fach Deutsch als Fremdsprache. Aachen: Shaker.
- BÚTOROVÁ, Z. – GYÁRFÁŠOVÁ, O.: Jazyková kompetentnosť na Slovensku: Nemčina v porovnaní s inými jazykmi. Bratislava : Goetheho Inštitút, 2011. 28 s.
- BYRAM, M. (1989): Cultural Studies in Foreign Language Education. - Clevedon: Multilingual Matters.

BYRAM, Michael. Teaching and assessing intercultural communicative competence: Revisited. Multilingual Matters, 2020.

CROZET, C.; LIDDICOAT, A. (1997) The challenge of intercultural language teaching: engaging with culture in the classroom. In: Lo Bianco, J., Liddicoat, A. and Crozet, C. (eds), Striving for Third Place. Intercultural Competence Through Language Education. Canberra: Language Australia, pp 113-125.

CROZET, C.; LIDDICOAT, A. (2000) Teaching culture as an integrated part of language: implications for the aims, approaches and pedagogies of language teaching. In: Teaching Languages, Teaching Cultures. Melbourne: Applied Linguistics Association of Australia, pp 1-18.

ČIERNA, Dáša, Vedúca oddelenia Recruiting & Employer Branding, Lidl Slovenská republika, v.o.s., 24.10.2023

ECKSTEIN, A. (1986) Effect of bilingual program on English language and cognitive development. In M. Clyne (ed) An Early Start. Melbourne: River Seine, pp 82-98.

ERLL, A.; GYMNICH, M. (2008): Interkulturelle Kompetenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen. Stuttgart: Klett.

FELD-KNAPP, I. (2012): Deutsch als Fremdsprache: Von der Sprachlehre zur wissenschaftlichen Disziplin. In: FELD-KNAPP, I. (Hrsg.): Beruf und Berufung. Fremdsprachenlehrer in Ungarn (= CM-Beiträge zur Lehrerforschung 1). Budapest: Typotex/Eötvös Collegium. S. 17-52.

FUCHS, O. (2012): Entwicklung interkultureller Kompetenz in Deutsch als Fremdsprachenunterricht. Dissertation. Göttingen: Georg-August-Universität Göttingen.

GOETHE-INSTITUT

BRATISLAVA,

<http://www.goethe.de/ges/spa/dos/daf/unt/de4568512.htm> (5. 1. 2012)

HELMOVA, M. (2019): Konfliktfähigkeit - wichtiger Aspekt interkultureller Kompetenz im Arbeitsbereich. In: Štefančík, R.: Aktuálne pohľady na výskum cudzích jazykov a interkultúrnej komunikácie. Trnava: Slovenská spoločnosť pre regionálnu politiku pri SAV, s. 37-47.

HORVÁTHOVÁ, Margaréta. Nemci na Slovensku: etnokultúrne tradície z aspektu osídlenia, remesiel a odievania. Komárno: Fórum inštitút pre výskum menšín, 2002.

Interethnica, 4. ISBN 80-8062-152-7, S. 8-9, S. 12-13, S. 16-17 URL:
<http://mek.oszk.hu/02300/02383/02383.pdf>

HUNČÍKOVÁ, Henrieta, Rozvoj zamestnancov, Kaufland Slovenská republika v.o.s.,
30.10.2023

HUNEKE, H.W.; STEINIG, W. (1997): Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung. Berlin:
Erich Schmidt Verlag.

CHUDAK, Sebastian. (2007): Lernerautonomie fördernde Inhalte in ausgewählten
Lehrwerken DaF für Erwachsene: Überlegungen zur Gestaltung und zur Evaluation von
Lehr- und Lernmaterialien. Frankfurt am Main, Peter Lang

IANCO-WORRALL, A. (1972) Bilingualism and cognitive development. Child
Development 43, pp 1390-1400.

Ianco-Worrall, A. (1972) Bilingualism and cognitive development. Child Development 43,
pp 1390-1400.

JANÍKOVÁ, Věra. (2010): Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine
Einführung. Brno, Masarykova univerzita

JANSON, T. (2003): Eine kurze Geschichte der Sprachen. Heidelberg, Berlin: Spektrum
Akademischer Verlag GmbH.

KIENPOINTNER, M. (1999): Sprachen der Welt - Sprachen Europas. Zahlen und Fakten.
In: OHNHEISER, KIENPOINTNER, K. (Hrsg.): Sprachen in Europa. Innsbruck: Verlag
des Instituts für Sprachwissenschaft.

KOVÁČOVÁ, M. (2015): Ist der interkulturelle Ansatz im slowakischen
Fremdsprachenunterricht angekommen? In: Slowakische Zeitschrift für Germanistik, Jhrg.
7, Nr. 1, S. 72 - 89.

KRUMM, H.-J. (1994): Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen. Orientierungen im
Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Jhrg. 20. München:
iudicium, S. 13 - 36.

KUCHAROVÁ, J.; KUNOVSKA, I. (2017): Grundbegriffe der Kultur und Kommunikation.
Bratislava: Ekonóm.

LIEDKE, M. (2005): Linguistik und Fremdsprachendidaktik. München: Ludwig-
Maximilians-Universität.

- MAIJALA, M. (2008): Zwischen den Welten - Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaF-Lehrwerken. In: Zeitschrift für Inter-kulturellen Fremdsprachenunterricht, Vol. 13, Nr. 1, S. 1 - 13.
- MAYEROVÁ, Erika. Frühneuhochdeutsch in den Pressburger Testamenten des 15. Und 16. Jahrhunderts. S. 11, 2002
- MINISTERSTVO ŠKOLSTVA, VÝSKUMU, VÝVOJA A MLÁDEŽE SLOVENSKEJ REPUBLIKY, 27.11.2023 <https://www.portalvs.sk/sk/morho>
- MINISTERSTVO ŠKOLSTVA, VÝSKUMU, VÝVOJA A MLÁDEŽE SLOVENSKEJ REPUBLIKY, 27.11.2023 <https://www.minedu.sk/vysoke-skoly-v-slovenskej-republike/>
- NÁRODNÁ RADA SLOVENSKEJ REPUBLIKY, Zbierka zákonov č. 37/2011, Zákon, ktorým sa mení a dopĺňa zákon č. 245/2008 Z. z. o výchove a vzdelávaní (školský zákon) a o zmene a doplnení niektorých zákonov v znení neskorších predpisov
- PALKOVIČ, Konštantín. Reč starej Bratislavy. In: Slovenská reč [online]. 6. 1992, s. 351-359 [zit. 2023-04-21].
- PAPSONOVÁ, Mária. Geschichte und Gegenwart der deutsch-slowakischen Sprachkontakte. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei 1994, Weimar 1994. S. 73. Abgerufen von: http://jahrbuchbruecken.de/cms/wp-content/uploads/2017/06/bruecken1994_73-94_Papsonova.pdf Abgerufen am: 23.03.2023].
- ROCHE, J. (2005): Interkulturalität in DaF-Didaktik und DaF-Unterricht. In: NEULAND, E., EHLICH, K., ROGGAUSCH W. (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Germanistik in Europa, 21. - 22. Februar 2004, Berlin: Iudicium. ROELCKE, T. (2010): Fachsprachen. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- ROS, L. (2014): Perspektive Deutsch. Kommunikation am Arbeitsplatz A2/BI+. Kursbuch mit Audio-CD. Stuttgart: Klett.
- RÖSLER, D. (2012): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.
- ROTT, G.; SIEMER, V.; SAWGORODNJA, I. (2004): Trainingsmanual: Inter-kulturelle Kompetenz. Wuppertal: ZSB.
- SCHWARZ, Ernst. Jazyk německý na území ČSR. In: Československá vlastivěda. Díl III. Jazyk. Praha: „Sfinx“- B. Janda, 1934, s. 584-585.

SLOBODOVÁ, Katarína HROMADOVÁ–Gabriela. Pozícia nemeckého jazyka v súčasnom kontexte cudzojazyčného vyučovania. Časopis ústavu filologických štúdií pedagogickej fakulty univerzity komenského v bratislave, 2012, 22.1-2: 149-165.

SRNÁKOVÁ, Ľubica, Oddelenie podpory štátnych, cirkevných a súkromných škôl, Sekcia stredných škôl a celoživotného vzdelávania, Ministerstvo školstva, vedy, výskumu a športu SR, 12.9.2023

STRAUB, J. (2007): Kompetenz. In: STRAUB, J.; WEIDEMANN, A.;

TREND.SK, Nemecké firmy na Slovensku očakávajú stagnáciu, situácia na trhu práce je naďalej problematická, 9.11.2023, <https://www.trend.sk/spravy/nemecke-firmy-slovensku-ocakavaju-stagnaciju-situacia-trhu-prace-je-nadalej-problematicka>

WEIDEMANN, D. (Hrsg.) : Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz: Grundbegriffe - Theorien - Anwendungsfelder. Stuttgart: Metzler, S. 35 - 47 Süddeutsche Zeitung. Jahrgang LI, Nr. 8."

WEINELT, Herbert: Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei. S. 2. In: MAYEROVÁ, Erika. Frühneuhochdeutsch in den Pressburger Testamenten des 15. Und 16. Jahrhunderts. S. 11

WIERLACHER, A. (2003): Interkulturelle Germanistik. Zu ihrer Geschichte und Theorie. Mit einer Forschungsbibliographie. In: WIERLACHER, A.; BOGNER, A. (Hrsg.): Handbuch der interkulturellen Germanistik. Stuttgart: Metzler.

WITTGENSTEIN, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus. Akadémiai Kiadó, 1989.

WYNER, Gabriel. Fluent forever: How to learn any language fast and never forget it. Harmony, 2014.

YELLAND, G., J. POLLARD and A. MERCURI (1993) The metalinguistic benefits of limited contact with a second language. Applied Psycholinguistics 14: 423-444.

Anhang

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit an der Fakultät für Angewandte Sprachen an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava beschäftige ich mich mit dem Thema "Deutsch als Zweitsprache in der Slowakei - aktueller Zustand".

Ich wende mich mit der Bitte an Sie, den folgenden anonymen Fragebogen auszufüllen, für den höchstens 15 Minuten benötigt werden. Ich bitte Sie, ihn wahrheitsgemäß auszufüllen. Die erhaltenen Informationen werden für mich äußerst nützlich sein und ausschließlich für die Zwecke meiner Arbeit verwendet werden.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Zeit und das Ausfüllen des Fragebogens.

Natália Olmerová

Geschlecht:

weiblich

männlich

divers

Alter:

18 – 19

20 – 21

22 – 23

24 – 25

Andere

Abgeschlossene Ausbildung:

Grundausbildung

Sekundarschulbildung - Berufsabschluss

Sekundarschulbildung - Abschluss der Sekundarschule

Hochschulbildung - I. Abschluss

Hochschulbildung - II. Abschluss

Höher

Wie lange lernen Sie schon Deutsch?

weniger als ein Jahr

1-2 Jahre

2-4 Jahre

4-6 Jahre

6 und mehr

Welche Sprache ist Deutsch für Sie?

Erste Fremdsprache

Zweite Fremdsprache

Dritte Fremdsprache

Haben Sie einen Deutschkurs besucht? Wenn ja, welchen?

Goethe-Institut Bratislava

Slovenský inštitút vzdelávania / jazykové kurzy

Österreich Institut Bratislava

DeutschAkademie

Andere

A) Haben Sie ein Austauschprogramm in einem deutschsprachigen Land absolviert?

Ja

Nein

B) Wenn ja, in welchem Land und mit welchem Programm (Erasmus, DAAD...)?

Warum haben Sie sich entschieden, Deutsch zu lernen?

Berufliche Chancen: Für bessere Jobmöglichkeiten.

Reisen: Für das Reisen in deutschsprachige Länder.

Kultur und Kunst: Wegen des Interesses an deutscher Kultur.

Studium: Für das Studium an deutschen Universitäten.

Persönliches Wachstum: Um meine Fähigkeiten zu erweitern.

Planen Sie, die Sprache auch in Ihrem zukünftigen Beruf zu verwenden?

Ja

Nein

Welche Rolle spielt die deutsche Sprache in Ihrem täglichen Leben?

Ich benutze Deutsch nur für den Unterricht.

Ich verwende Deutsch beim Reisen oder für Geschäftszwecke.

Ich konsumiere deutschsprachige Medien (Filme, Musik, Nachrichten usw.).

Ich kommuniziere regelmäßig mit deutschsprachigen Menschen.

Deutsch ist ein Teil meiner Arbeit oder meines Studiums.

Wie sehen Sie die Bedeutung des Studiums der deutschen Sprache in unserer geografischen Region?

Wie würden Sie Ihren aktuellen Sprachkenntnisstand in Deutsch einschätzen?

Anfänger (A1/A2-Niveau).

Mittelstufe (B1/B2-Niveau).

Fortgeschritten (C1/C2-Niveau).

Ich bin Muttersprachler.

Welche Schwierigkeiten haben Sie beim Deutschlernen bisher erlebt?

Grammatikregeln.

Die Aussprache.

Die Schreibweise.

Das Verstehen von gesprochenem Deutsch.

Motivation und Zeitmangel.

Keine.

Wie viele Stunden pro Woche widmen Sie dem Deutschlernen?

Weniger als 1 Stunde.

1-2 Stunden.

3-5 Stunden.

Mehr als 5 Stunden.

Ich lerne Deutsch nicht regelmäßig.

Deutsch lernen macht mir Spaß.

Stimme überhaupt nicht zu

Stimme nicht zu

Stimmt weder zu noch lehne ich ab

Stimme zu

Stimme voll und ganz zu

Würden Sie Deutsch dem Englischen vorziehen und es als erste Fremdsprache wählen?

Ja, ich würde Deutsch als meine erste Fremdsprache wählen.

Nein, ich würde lieber Englisch als meine erste Fremdsprache wählen.

Ich habe keine Präferenz zwischen Deutsch und Englisch als meiner ersten Fremdsprache.

Es hängt von den angebotenen Kursen und den Möglichkeiten in meiner Schule ab.

Vielen Dank für Ihre Zeit